

Kodzer Zeitung.

№ 124.

Mittwoch, 17. (29.) Mai 1895.

32. Jahrgang

Redaktion: Konstantiner-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Kodz: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Petrichmann, u. in der Buchhandlung v. R. Korn, Glöckner-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Zielna-Strasse No. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Strasse No. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteiljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Kodz № 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteiljährlich mit Postversendung № 1. 2.25, unter Kreuzband № 1. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopelen. — Separat werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kopelen berechnet. — Reklamen 15 Kopelen pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareille angenommen.

Hôtel Kronprinz, Berlin.

Louisen-Strasse 30, Ecke Schiffbauerdamm.
3 Minuten von „Unter den Linden“ und Centralbahnhof Friedrichstr.
Schöne Lage, comfortable Einrichtung, mässige Preise.
3692 C. Kohls, Director.

Eisengußwaaren für Bauten

in sauberer Ausführung nach neuesten Modellen, sowie:

Röhren und Faconstücke für Wasserleitungen

in allen Dimensionen, liefern die

Berg- und Hüttenwerke „Huta Jadwiga“ bei Konst.

Vertretung und Lager: Kuntze & Söderström,

Kodz, Widzewskastrasse No. 64a, neben der Maschinenfabrik von Otto Goldammer, vorm. Carl Söderström. 3559

Fabrique de Meubles d'art

I. Gawrychowski,

— Varsovie, Królewska Nr. 23. —

Tapiserie, Ebenisterie, Sculpture,
Decorations et installations
Complètes d'Appartements, Châteaux,
Villas. 4152

Wegen Vergrößerung des Betriebes ist eine noch im Gange befindliche, fast neue

Dampfmaschine

von 60 Pferdekraften (918 Millimeter Hub, 464 Millimeter Durchmesser des Kolbens) zu verkaufen und im Juli a. cr. abzugeben. Näheres in der Fabrik W. L. Bary. 4417

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman

von Hildegard von Gabain.

17]

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Er ist der Einzige, dessen festem Willen sich Wanda einigermaßen unterordnet, einfach weil sie zum größten Theil von seiner Großmuth abhängt. Nun Hugo fort geht, fürchtet er, Sie möchten — gelinde gesagt — von den Lämmen der Schwägerin nach mehr verfolgt und verlegt werden und ich selbst hatte diesen Augenblick Gelegenheit mich aufs neue davon zu überzeugen, daß er Recht hat. Kaum drei Monate sind seit Ihrer Ankunft hier verfloßen und doch muß ich Sie fragen, um mich vor allen Vorwürfen zu schützen: Sind Sie gewonnen Ihren schweren Pflichten weiter zu führen?“

„Sie unterbrach den Sprechenden, das schöne Auge auf ihn gerichtet:

„Ich bleibe auf meinem Platz, Herr Graf, und wehre mich, wenn man mir zu nahe tritt,“ setzte sie lächelnd hinzu.

„Nun damit ist mir ein Stein vom Herzen genommen, Hugo wäre es allerdings lieber gewesen, Sie hätten anders entschrieben, er sieht die Sache mit anderen Augen an.“

War es der veränderte Ton, in dem die letzten Worte gesagt wurden, oder der Blick, der Elise erschreckte und ihr die Fassung raubte? Genug, da der Graf schwieg, mußte sie sich zu einer Antwort entschließen, und so sagte sie dann sehr leise und besagen:

„Herr von Haldenbruch hat sich meiner stets mit wahrhafter Theilnahme angenommen, und morgen werde ich die Gelegenheit wahrnehmen, um ihm meinen Dank dafür auszusprechen.“

„Theilnahme? Hören Sie nichts anderes aus seinem Worten heraus? Sollte das junge Herz noch in so süßen Träumen liegen?“ warf der Graf freundlich vorwurfsvoll ein.

Elise rückte die Hand leicht auf den langen Eigensinn.

Ein scharf hervortretender, schmerzlicher Zug legte sich um den Mund, und keiner Antwort fähig, flossen ein paar blühende Tropfen aus den schönen Augen nieder. Der Graf sah die Thränen, das Zeichen des tiefsten, heiligsten Schmerzes, zugleich aber auch ein Bote des Friedens, der Freude und des heißesten Glückes. Und das weibliche Herz wohl kennend, ahnte er, was sich darin entwickelte.

Nach einer Pause, während welcher der Graf hin und her geschritten war, um dem erregten Mädchen Zeit zum Sammeln zu geben, fuhr er, stehendbleibend, freundlich theilnehmend fort:

„Mein Schwager ist ein prächtiger, biederer Charakter; freilich, seine fünfzig Jahre passen schlecht für ein junges, lebensfrohes Mädchen; Jugend gehört nur einmal zur Jugend, damit fucht ich ihn zu trösten, kam aber schlecht an. Ein Verliebter verschleift vor allen angeführten Vernunftgründen die Ohren, das ist eine alte Geschichte. Nun wird er auf seiner schönen Bestimmung allein sitzen und Grillen fangen.“

„Wie so herzlich hätte ich ihm statt dessen das Glück gewünscht, an der Seite einer klugen, feinsinnigen Frau leben zu dürfen, wenn nicht das böse Geschick es anders bestimmt hätte. Nun wirft er gleich über Hals und Kopf die Flinte ins Korn, anstatt wie jeder vernünftige Mensch den nächsten Verstand sprechen zu lassen und —“

Vz Ambulatorной лечебницы Лодзинского Комитета Общества Красного Креста в течение Марта и Апрелья месяце с г. получили бесплатную медицинскую помощь:

1.) По внутренним болезням	984 чел.
2.) По лёгким болезням	347 —
3.) По глазным болезням	687 —
4.) По женским болезням	450 —
5.) По нервным болезням	86 —
6.) По ушным болезням	65 —
7.) По горловым и носовым болезням	39 —
8.) По венерическим и наклонным бол.	126 —
9.) По хирургическим болезням	128 —
10.) По зубным болезням	28 —
11.) Хирургических перевязок	545 —
Итого	3473 чел.

в 281 приёмных часов. Не принято за недостатком времени 712 человек.

Бесплатных лекарств выдано из домашней аптеки амбулатории по 2445 рецептов докторов. Больных принимали 32 врача.

1.) По внутренним болезням: К. Юншвер, Г. Якубовский, М. Гольдфарб, Л. Литвин, Н. Эльсон, М. Самет, В. Гершуни, С. Пилдвер, Л. Зильберштейн, А. Вильдауэр и С. Маков.

2.) По лёгким болезням: М. Бомаш, М. Гольдфарб, С. Гугентаг, Л. Литвин, Г. Якубовский, А. Вильдауэр, Б. Пилкус, С. Маков и Н. Лаский.

3.) По глазным болезням: I. Колинский, С. Марковский, М. Ликерник и М. Беренштейн.

4.) По женским болезням: А. Злобина, М. Ког, О. Закс, И. Шильдкрет и И. Эльсон.

5.) По нервным болезням: А. Паский.

6.) По ушным, носовым и горловым болезням: Л. Пржеборский, В. Мичевич и М. Бернштайн.

7.) По венерическим и наклонным болезням: В. Литтауэр и К. Туровский.

8.) По хирургическим болезням: И. Перяис, В. Гершуни, И. Шильдкрет и Л. Зильберштейн.

9.) По зубным болезням: М. Эдельберг. 4447

Председатель комитета: Москвин.

Inland.

St. Petersburg.

— Beim Ministerium des Innern wird eine Specialcommission organisiert behufs Durchsicht der Gesetzesbestimmungen über Leiharbeiter und Lombards.

Dieselbe Commission wird sich auch mit der Ermittlung von Maßnahmen zur Entwidlung von Gesellschaften für Verpfändung von Mobilien auf Grundlage der Gegenseitigkeit zu beschäftigen haben.

— Der „Nowoje Wrem.“ entnehmen wir, daß im Ministerium des Innern unter dem Präsidium des Departements - Direktors J. J. Rabat eine Kommission gebildet werde, deren Arbeiten die Entwidlung der städtischen und landwirtschaftlichen gegenseitigen Versicherung zum Ziel haben sollen.

— Wie die „Birch. Wjeb.“ mittheilen, ist es beschlossen worden, in den auf dem Lande gelegenen staatlichen Brantwein - Ruben nur Männer als Verkäufer anzustellen, während in den centralen Theilen der Städte auch Frauen diese Posten werden erhalten können. Die Verkäufer und Verkäuferinnen werden eine feste Gage und außerdem das Recht bekommen, nach Lösung der notwendigen Patente in den staatlichen Brantweinruben Cigaretten und Streichhölzchen feilzubieten. Gegen eine entsprechende Gehaltserhöhung wird den Verkäufern die Verpflichtung auferlegt werden, die Brantweinruben auf eigene Rechnung zu beleuchten und zu beheizen, wodurch die Rechnungsfahrlage bedeutend vereinfacht wird.

— Angesichts des vollständigen Erlöschens der Cholera im Gouv. Pskowien seit dem 16. (28.) April ist das genannte Gouvernment auf Anordnung des Ministers des Innern als cholerafrei erklärt worden.

Der Sanitätsrath in Konstantinopel hat die gen. Stadt für cholerafrei erklärt und ertheilt den abfahrenden Schiffen seit dem 3. (15.) Mai keine Gesundheits-Atteste.

In Mekka starben vom 13. (25.) bis zum 16. (28.) Mai 24 Personen an der Cholera; eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Cholera auch in Wadi - Fatma und in Taifa aufgetreten.

Dialysol. Eine Bande „ganz energisch arbeitender“ Böhewichter treibt in Dialysol seit einiger Zeit ihr Unwesen. Die Dialysolker Frauen wagen mit Einbruch der Nacht nicht mehr ihre Wohnungen zu verlassen, aus Furcht mit Schwefelsäure begossen zu werden. Einzelne der Begossenen haben nicht nur verborbene Kleider, sondern auch erhebliche Brandwunden am Halse und an den Händen davongetragen. Zu ihrem Wirkungsorte haben sich die Uebelthäter die belebteste Straße, die „Rindenstraße“, gegen-

men dort unten schlenen zu nicken und leise zu flüstern: Wirf alle Zweifel beiseite, er liebt Dich nur allein!“

„Nein, nein, es ist Verblendung, ein schöner Zauber hält mich gefangen,“ rief sie dagegen, über die heiße Stirn streichend, „ich bin ein thörichtes, einfältiges Kind, das sich einbildet ein Mann wie er könnte mich armen, heimatloses Mädchen lieben. Fort mit den beseligenden Gedanken; Entfassen, Scheiden, Leiden ist mein Los. Und was hätte ich ihm zu bieten?“ flüsterte sie leise weiter. „Treue, unwandelbare Liebe. Ja hier, hier im Herzen jauchzt es laut vor Glück und Seligkeit, ich liebe ihn treu und wahr in alle Ewigkeit und doch soll und muß geschieden sein fürs ganze lange Leben.“

Ein krampfhaftes Schluchzen löste sich aus dem Herzen und rang sich bis auf die brennenden Rippen empor, todesmüde lehnte sie den schwachen Körper in die weichen Polster eines Sessels...

Die Augusthonne sandte ihre heiße, drückende Gluth auf die Erde herab und Schloß Adlershorst schien wie ausgestorben, denn die Bewohner zogen es vor, sich in ihren Gemächern einem dolce far niente hinzugeben, um Kraft für das bevorstehende Fest zu sammeln; nur die Lakaien in ihren goldgefärbten Galavieren huschten leise hin und her, um die letzte Hand an die prunkvollen Vorbereitungen zu legen.

Elise hatte mit geschickter Hand zierliche Bandstücken an ihrem dunklen Kleide befestigt und eilte nun über die Hintertreppe in den Garten, um noch einen Strauß passender Blumen zu pflücken. Ohne viel Befinnen beugte sie sich über eine Gruppe Laufendstängelchen, die in vollen Büschen als Einfassung einer Rabatte dienten. Mit einer ganzen Hand voll dieser kleinen, zart-angehauchten Blümchen eilte sie denselben Weg, den sie gekommen, wieder zurück, denn ihr lag daran, unbemerkt zu bleiben. Eben war sie damit beschäftigt die feinen Stiele in ein Glas zu

Endlich hatte Elise die Sprache wiedergefunden, hastig stieß sie die Worte hervor: „Halten Sie ein, Herr Graf; als armes Mädchen weiß ich gut genug, was das Leben für mich in seinem Schoße birgt, es heißt Arbeit und wieder Arbeit, bis ans Ende. Das Mitleid, welches Herr von Haldenbruch einer Einsamen in so reichhaltiger Weise entgegenbrachte, wußte sie zu schätzen; weiter zu denken, liegt mir fern, das Herz wird und muß fest verschlossen bleiben, im süßen Träumen sich genügen und darin sein einziges Glück finden.“

Sie hatte gelernt, sich zu beherrschen und mit aufeinander Gelassenheit sich vor dem Grafen verneigend, fügte sie entschuldigend hinzu: „Es ist spät geworden, Sie gestatten wohl, daß ich mich zurückziehe.“

über den Kaufbuden ausgesucht, wo gegen Abend häufig starkes Gedränge herrscht, da die Platzhüter einen andern Spazierort nicht haben. Trotz den allereifrigsten Nachforschungen von Seiten der Polizei und Beobachtens eines jeden verdächtigen Subjektes auch durch Privatpersonen, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, einen der Uebeltäter zu erwischen.

Leo Tolstoi über Religion und Moral.

Jüngst wurde von berufener Seite an den Philosophen in Jassaja Poljana die Frage gestellt, was er unter Religion verstehe und ob er sich Moral unabhängig von Religion denken könne. Diese Frage beantwortet Tolstoi im „Sew. Wjestn.“ in einem längeren „Противоположия эмпирической правды и идеальной истины“ betitelten Aufsatz. Die Ausführungen Tolstoi's, die einen tiefen Blick in seine Philosophie und seine Auffassung des Christentums thun lassen, sind so interessant, daß wir dieselben unseren Lesern nach der „St. Petb. Ztg.“ in gekürzter Form wiedergeben müssen.

Jeder Mensch, schreibt Tolstoi, kann sich, sobald er aus dem Kindesalter herausgetreten und zu vollem Bewußtsein gelangt ist, der Erkenntnis nicht verschließen, daß alles um ihn herum lebt und sich entwickelt, ewigen Naturgesetzen folgend, und daß nur er zum Dahinsinken verurteilt ist und dabei zum qualenden Bewußtsein der Verantwortlichkeit für seine Handlungen. Und hat er das erkannt, so muß jeder denkende Mensch sich die Frage vorlegen, wozu diese Existenz inmitten einer ewig sich verjüngenden unendlichen Welt? Die Antwort auf diese Frage ist das, was das Wesen der Religion ausmacht: Das Wesen einer jeden Religion besteht einzig und allein in der Antwort auf die Frage, warum lebe ich und welches ist mein Verhältnis zu der mich umgebenden unendlichen Welt. Es giebt keine Religion von der rohesten bis zur höchstentwickelten hinauf, der nicht eine Auffassung des Verhältnisses des Menschen zu der ihn umgebenden Welt oder zu ihrem Urheber zu Grunde liege.

Wir kennen im Grunde nur drei Auffassungen dieses Verhältnisses und demgemäß auch nur drei Gruppen von Religionen; ethnographische und geographische Momente haben dann innerhalb derselben Gebildungen verursacht. Die älteste Auffassungsform besteht darin, daß der Mensch den Zweck seines Lebens in der Erlangung des größtmöglichen persönlichen Wohlergehens sieht. Eine höhere Entwicklungsstufe stellt schon die Auffassung dar, daß der Zweck des Lebens nicht im Wohl des Individuums, sondern in demjenigen einer bestimmten Gemeinschaft von Individuen, der Familie, der Korporation, des Volkes, ja wohl auch der Menschheit liege. Die dritte und höchste Auffassungsform nennt Tolstoi die christliche: hier erkennt der Mensch den Zweck seines Daseins, seines Wirkens und Strebens darin, demjenigen zu dienen, der ihn und die ganze Welt erschaffen hat. Keine dieser Auffassungen finden sich schon bei Pythagoräern, Theophrast und Epikur, bei Egiptern und Persern, im Brahmanismus und Buddhismus und bei den Taoisten, die höchste Entwicklung hat diese Auffassung aber erst im Christentum erhalten.

Stellen, um sie vor dem Welken zu schützen, als auf ein züchtiges Anknöpfen Komtesse Frida, gleich einem zwitschernden Vögelchen ins Zimmer flatterte und die Baroness wie eine alte, liebe Bekannte begrüßte. Beide Hände ihr stürmisch entgegenstreckend, rief sie voller Rührung:

„Ich begrüße Sie hier in meinem bereinigten Mädchenreich und freue mich, wenn Sie sich wohl darin fühlen; auf Stühlen der höchsten Spannung bin ich heraufgezogen, um Sie, Fräulein von Clauri, so schnell wie möglich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der gute Onkel Hugo holte mich von der Bahn ab und hat mir schon so viel von Ihnen erzählt, daß ich vor Neugierde brannte, die Perle von Adlershorst kennen zu lernen. Ich habe ihn ausgelacht, aber wenn ich ihn wieder zu Gesicht bekomme, soll er es erfahren, daß ich in Ihnen wirklich mein Ideal gefunden habe.“ Und das reizende Titusköpfchen zur Seite neigend, sang das lebhafteste Kind mit einer sanften, wohlklingenden Stimme:

„Du bist wie eine Blume,
So hold, so schön und rein.“

„Sie müssen wissen, Baroness, daß ich für Heine schwärme,“ unterbrach sie sich, „Sie doch auch?“ Ohne Elses Antwort abzuwarten, kändelte sie im Zimmer umher und erblickte auf dem Sopha die dort ausgebreitete Badtoilette:

„Ach, wie niedlich,“ rief die Kleine, in die Hände klatschend, „sehen Sie, da ist die Rose fertig, denn ich weiß schon, wie die Königin der Blumen werden Sie darin ausschauen. Unten in Mama's Ankleidezimmer hats schon Thränen gefeiert, als ich meinen Ballstaat bejah, was denken Sie wohl, welche Farbe ich tragen soll?“

„Run?“
„Weißes Spitzenkleid, weiße Seide darunter, Schneeglöckchen als Haar schmuck, weiß und alles weiß, als ob ich ein Kind wäre,“ und schwollend verzog sie die roten Lippen, „nicht einmal eine Brillantenbroche oder eine von den schönen Armspangen will mir Mama leihen, und das

Einer dieser drei Auffassungen seines Verhältnisses zur Welt muß ein jeder Mensch huldigen, mag er wollen oder nicht, einer der drei Urreligionen muß er angehören. Ein Mensch ohne Religion ist ebenso unmöglich, wie ein Mensch ohne Herz.

Doch ist nicht etwa die Philosophie oder überhaupt die Wissenschaft im Stande, das Verhältnis des Menschen zur unendlichen Welt oder zu ihrem Urheber zu bestimmen? Diese Frage beantwortet Tolstoi mit einem kategorischen Nein. Denn bevor überhaupt die Wissenschaft ihren Ursprung nehmen konnte, mußte dasjenige bestehen, ohne welches geistige Thätigkeit unmöglich ist, mußte die Menschheit sich über ihr Verhältnis zur Welt klar geworden sein. Eine jede Bewegung, auch die geistige, vollzieht sich in einer bestimmten Richtung. Wie nun der Mensch unmöglich mittelst irgend einer Bewegung die Richtung finden kann, in der er sich fortbewegen muß, so kann er auch unmöglich durch wissenschaftliche Schlüsse die Richtung finden, in der die Arbeit seines Geistes sich fortzubewegen hat. Die Richtung wird hier immer durch die Religion gegeben. Wissenschaft und Philosophie sind nichts anderes als eine Ergänzung desjenigen, was die in der Religion zum Ausdruck gelangte Auffassung des Verhältnisses des Menschen zur Welt in den Vordergrund rückt. So sind Wissenschaft und Philosophie der ersten religiösen Entwicklungsstufe im Grunde nichts anderes als Erforschung derjenigen Bedingungen, unter welchen der Mensch das größtmögliche Wohlergehen für sich erlangen kann; die brahmanische und buddhistische Philosophie hat stets nur ergötzen wollen, wie der Mensch sich vom Leiden befreien kann; die Philosophie der Juden suchte die Momente festzustellen, unter welchen das auserwählte Volk seinen Bund mit Gott aufrecht erhalten könne. Die wahrhaft christliche Wissenschaft, die erst im Entstehen begriffen ist, kann nur eine Erforschung derjenigen Bedingungen sein, unter welchen der Mensch den Willen des Allmächtigen zu erkennen und zu erfüllen im Stande ist.

Die Wissenschaft operiert lediglich mit dem Verstande. Doch der Mensch bestimmt sein Verhältnis zur Welt nicht nur auf dem Wege logischer Schlussfolgerung; nicht zum Geringsten wird hier die Richtung durch das Gefühl bestimmt. Dem fühlenden Menschen, der der Freude und dem Schmerz, der Furcht und der Hoffnung zugänglich ist, genügt eine Weltanschauung nicht, die lediglich aus Verstandesoperationen hervorgegangen ist.

Um die Beweise der Philosophie und Wissenschaft fassen zu können, bedarf es der Vorbereitung und des Studiums; zu religiösem Verständnis ist das nicht nötig. Religiöses Verständnis wird einem Jeden, auch dem geistig beschränktesten gegeben.

Doch worin besteht die religiöse Erkenntnis-methode? Auf diese Frage kann nur eine Antwort gegeben werden. Da die religiöse Erkenntnis jeder anderen vorausgeht und alle Erkenntnis auf ihr beruht, so können wir sie nicht definieren — uns fehlen die Mittel dazu. Diese Erkenntnis wird dem Menschen durch Offenbarung zu Theil.

Der Fehler, der den wahren Fortschritt der christlichen Menschheit am meisten aufgehalten hat, liegt darin, daß sich die moderne Wissenschaft vom Gedanken leiten läßt, das Christentum sei ein überwundener Standpunkt und die heidnische, im Zeitalter des Humanismus der Kulturwelt wieder erschlossene Weltanschauung die einzig rich-

tige Lebensauffassung. Und doch ist gerade diese Weltanschauung überlebt und überwunden. Eine Wissenschaft, die das nicht erkennt, ist nicht in das Wesen des Christentums eingebungen.

Wenn Religion nun die Auffassung des Verhältnisses des Menschen zu der ihn umgebenden Welt ist, so ist Moral Inhalt und Gepräge der menschlichen Handlungsweise, die mit innerer Nothwendigkeit aus der Auffassung dieses Verhältnisses fließt.

Auf der ursprünglichen primitiven Auffassung dieses Verhältnisses beruhen alle heidnischen Sittenlehren, denen das Streben nach individuellem Wohlergehen zu Grunde liegt; hierher gehören die buddhistische und die epikuräische Sittenlehre in ihrer niedrigsten Ausdrucksform, die Sittenlehre des Jslam, der moderne Utilitarismus und der Pessimismus. Auf der nächstfolgenden Stufe entstanden alle jene Sittenlehren, die an den Menschen die Forderung stellen, derjenigen Gemeinschaft zu dienen, deren Wohl ihm als Lebenszweck gilt. Hierher gehören alle uns bekannten Sittenlehren der römischen und griechischen Welt, sowie des Judenthums und die Moral der modernen Gesellschaft, die an das Individuum die Forderung stellt, seine Interesse dem Wohl der Mehrheit unterzuordnen. Die meisten Christen unserer Zeit, die christliche Moral zu huldigen glauben, sind im Grunde nur Anhänger heidnischer Moral. Die Moral, die im Christentum ihre höchste Ausdrucksform erlangt hat, aber auch schon im Brahmanismus, Buddhismus und anderen Religionen erkennbar ist, lehrt den Menschen, wie er dem höchsten Wesen dienen und den Willen desselben erfüllen kann; sie stellt an ihn die Forderung, sein Wohl und das Wohl seiner Gesellschaft dem Willen Gottes, wie sich dieses seinem Bewußtsein offenbart, zum Opfer zu bringen.

Es ist unmöglich, sich Moral unabhängig von Religion zu denken; beide sind eng mit einander verknüpft; die Moral ist ein Ausfluß der Religion. Darum sind auch alle Versuche, die Lehren der christlichen Religion aus nichtchristlichen Philosophien abzuleiten oder aber einen Kompromiß zu schaffen zwischen christlicher Moral und den Lehren einer nichtchristlichen Philosophie, erfolglos geblieben. Die christliche Ethik stellt an den Menschen die Forderung, irdischen Interessen zu entsagen, um dem Willen des Höchsten zu dienen; die nichtchristliche Philosophie sucht aber lediglich die Mittel zur Erlangung des größtmöglichen Wohlergehens für den Einzelnen, oder aber für mehr oder weniger umfassende Gesellschaftsgruppen ausfindig zu machen. Das sind Gegensätze, die nicht ausgeglichen werden können. Kein philosophisches System, das nicht auf christlicher Grundlage beruht, kann den Menschen davon überzeugen, daß es für ihn vorteilhafter und verständiger sei nicht für sein persönliches Wohl und für das Wohl seiner Familie oder Korporation zu leben, sondern für Interessen, die ihm unverständlich und unfassbar sind, für die Forderungen des kategorischen Imperativs. Der modernen nichtchristlichen Philosophie liegt die Evolutionstheorie zu Grunde: im Weltall findet ein ewiger, unaufhaltsam fortschreitender Entwicklungsprozess statt, alles ringt um seine Existenz, der Stärkere behält den Platz. Diese vom christlichen Standpunkt unrichtige Theorie soll gemildert werden durch die Annahme eines sozialen Progresses, der die Gruppenbildung befördert und damit allmählich den Kampf um die Existenz aus der Welt schaffen solle. Die Thatsache nun, daß die christliche Sittenlehre denselben

Erfolg, wenn auch auf anderem Wege erstrebend, soll nun einen Kompromiß zwischen der christlichen Moral und dem Sittengehalt der modernen auf nichtchristlicher Grundlage beruhenden Philosophie ermöglichen. Nun wollen aber die Jünger dieser Philosophie, daß der Kampf um die Existenz ein ewiges Gesetz ist; dieses ewige Gesetz kann aber unmöglich durch die Annahme eines sozialen Progresses und ein hieraus fließendes ethisches Gesetz erfüllt werden: der Kampf um die Existenz wird sich auch innerhalb der Schöpfungen dieses sozialen Progresses fortsetzen, wie sich das auch heute überall, in Familie, Korporation und Staat in den verschiedensten Formen zeigt; wenn hier der Schwache seine Existenz bewahren kann, so nur, dank der Liebe. Die Liebe aber ist kein Produkt des sozialen Progresses. Mithin kann die christliche Moral weder aus nichtchristlicher Lebensauffassung abgeleitet noch mit ihr in Einklang gebracht werden; eine jede Sittenlehre ist der Ausfluß einer ganz bestimmten Religion. Das hat auch jede ernste und folgerechte Philosophie stets zugegeben: „stimmen unsere Schlüsse mit den Grundsätzen der christlichen Moral nicht überein — nun, um so schlimmer für diese.“

Politische Uebersicht.

— In der Sitzung des Stortings in Christiania am 25. d. Mts. kam, wie von dort gemeldet wird, der Conflict zwischen Regierung und Storting zur Besprechung. Auf die Interpellation des Radikalen Engelhardt gab Staatsminister Stang folgende Erklärung ab: „Da die Wahl der Minister dem König selber zusteht, ist die Vorbereitung zur Ernennung einer neuen Regierung nie Gegenstand der Berathung im Staatsrath gewesen; es findet sich daher über eine solche Berathung nichts in den Protokollen des Staatsrathes. Was sonst vorging, war durch die Presse bekannt gemacht; ich hätte nichts Wesentliches hinzuzufügen. Nachdem der Versuch des Königs, eine neue Regierung zu bilden, gescheitert ist und der König keine Möglichkeit gesehen hat, den Versuch durchzuführen, kann die Regierung nichts Anderes thun als abwarten, ob die Mehrheit des Stortings Schritte thun wird, um ein Einverständnis der staatlichen Gewalten zu bewerkstelligen. Die Regierung hat daher die Entscheidung über die Aufrechterhaltung ihres Abschiedsgesetzes aufgeschoben, bis entweder ein solches Einverständnis zu Stande gebracht sein wird oder bis unabänderliche Hindernisse der weiteren Ausübung ihrer Functionen entgegenstehen. Die Auffassung der Regierung geht dahin: Der Conflict ist dergestalt auf die Spitze getrieben, daß die Lage ernst und kritisch werden kann, wenn der Conflict sich noch mehr zuspitzt. Die Regierung hat keinen höheren Wunsch, als zurückzutreten, wenn die Lösung der Schwierigkeiten dadurch erleichtert werden könnte.“ Im ferneren Verlaufe der Sitzung beantragte Engelhardt, die weitere Besprechung der Kabinettsfrage zu verschieben, um die außergewöhnliche Situation näher zu erwägen. Nedner sprach die Erwartung aus, daß die Angelegenheit auf der nächsten Tagesordnung des Stortings wieder erscheinen werde. Michelet (Rechte) äußerte, die Forderung Schwedens auf Revision der Unionsakte habe die Kündigung des Handelsvertrages zwischen Schweden und Norwegen zur Folge gehabt; die Spannung sei noch verhärtet worden durch die Bewilligung des Kriegsfonds von 8 1/2 Millionen Kronen. Daher sei für den Storting Veranlassung ge-

staltig, um sie vor dem Welken zu schützen, als auf ein züchtiges Anknöpfen Komtesse Frida, gleich einem zwitschernden Vögelchen ins Zimmer flatterte und die Baroness wie eine alte, liebe Bekannte begrüßte. Beide Hände ihr stürmisch entgegenstreckend, rief sie voller Rührung:

„Ich begrüße Sie hier in meinem bereinigten Mädchenreich und freue mich, wenn Sie sich wohl darin fühlen; auf Stühlen der höchsten Spannung bin ich heraufgezogen, um Sie, Fräulein von Clauri, so schnell wie möglich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der gute Onkel Hugo holte mich von der Bahn ab und hat mir schon so viel von Ihnen erzählt, daß ich vor Neugierde brannte, die Perle von Adlershorst kennen zu lernen. Ich habe ihn ausgelacht, aber wenn ich ihn wieder zu Gesicht bekomme, soll er es erfahren, daß ich in Ihnen wirklich mein Ideal gefunden habe.“ Und das reizende Titusköpfchen zur Seite neigend, sang das lebhafteste Kind mit einer sanften, wohlklingenden Stimme:

„Du bist wie eine Blume,
So hold, so schön und rein.“

„Sie müssen wissen, Baroness, daß ich für Heine schwärme,“ unterbrach sie sich, „Sie doch auch?“ Ohne Elses Antwort abzuwarten, kändelte sie im Zimmer umher und erblickte auf dem Sopha die dort ausgebreitete Badtoilette:

„Ach, wie niedlich,“ rief die Kleine, in die Hände klatschend, „sehen Sie, da ist die Rose fertig, denn ich weiß schon, wie die Königin der Blumen werden Sie darin ausschauen. Unten in Mama's Ankleidezimmer hats schon Thränen gefeiert, als ich meinen Ballstaat bejah, was denken Sie wohl, welche Farbe ich tragen soll?“

„Run?“
„Weißes Spitzenkleid, weiße Seide darunter, Schneeglöckchen als Haar schmuck, weiß und alles weiß, als ob ich ein Kind wäre,“ und schwollend verzog sie die roten Lippen, „nicht einmal eine Brillantenbroche oder eine von den schönen Armspangen will mir Mama leihen, und das

staltig, um sie vor dem Welken zu schützen, als auf ein züchtiges Anknöpfen Komtesse Frida, gleich einem zwitschernden Vögelchen ins Zimmer flatterte und die Baroness wie eine alte, liebe Bekannte begrüßte. Beide Hände ihr stürmisch entgegenstreckend, rief sie voller Rührung:

„Ich begrüße Sie hier in meinem bereinigten Mädchenreich und freue mich, wenn Sie sich wohl darin fühlen; auf Stühlen der höchsten Spannung bin ich heraufgezogen, um Sie, Fräulein von Clauri, so schnell wie möglich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der gute Onkel Hugo holte mich von der Bahn ab und hat mir schon so viel von Ihnen erzählt, daß ich vor Neugierde brannte, die Perle von Adlershorst kennen zu lernen. Ich habe ihn ausgelacht, aber wenn ich ihn wieder zu Gesicht bekomme, soll er es erfahren, daß ich in Ihnen wirklich mein Ideal gefunden habe.“ Und das reizende Titusköpfchen zur Seite neigend, sang das lebhafteste Kind mit einer sanften, wohlklingenden Stimme:

„Du bist wie eine Blume,
So hold, so schön und rein.“

„Sie müssen wissen, Baroness, daß ich für Heine schwärme,“ unterbrach sie sich, „Sie doch auch?“ Ohne Elses Antwort abzuwarten, kändelte sie im Zimmer umher und erblickte auf dem Sopha die dort ausgebreitete Badtoilette:

„Ach, wie niedlich,“ rief die Kleine, in die Hände klatschend, „sehen Sie, da ist die Rose fertig, denn ich weiß schon, wie die Königin der Blumen werden Sie darin ausschauen. Unten in Mama's Ankleidezimmer hats schon Thränen gefeiert, als ich meinen Ballstaat bejah, was denken Sie wohl, welche Farbe ich tragen soll?“

„Run?“
„Weißes Spitzenkleid, weiße Seide darunter, Schneeglöckchen als Haar schmuck, weiß und alles weiß, als ob ich ein Kind wäre,“ und schwollend verzog sie die roten Lippen, „nicht einmal eine Brillantenbroche oder eine von den schönen Armspangen will mir Mama leihen, und das

„Wenn Ihnen an meiner Freundschaft etwas gelegen ist, so biete ich Sie Ihnen herzlich gern an, Frida.“

„D danke, danke, Fräulein von —“

„Elsie“ ergänzte die Baroness scherzend.

„Ja, Fräulein Elsie, so ist's vollständig, Sie sollen sehen, daß ich nicht immer wie ein Schneetüchlein herumflattere, oh nein, ich kann auch sehr gefest und verständlich sein, ich sage alles zu seiner Zeit.“ Währenddem hatte sich die Plaudernde dem Schreibtisch genähert und auf dem hochlehni-gen Stuhl vor demselben Platz nehmend, fragte sie nach einer Weile des Nachdenkens:

„Wen stellen diese beiden Photographien vor?“

„Es sind meine Eltern.“

„Ich dachte es mir, die Ähnlichkeit verrät's auf den ersten Blick. Und dieses Pastellbild mit dem schönen, schwarzen Knaben?“ Fragend blickte Frida über die Schulter zu der Freundin, welche die Arme auf die Lehne des Stuhles gelegt, den Fragen nur ein halbes Ohr schenkte.

„Das ist mein lieber Bruder,“ entgegnete sie bewegt.

Sie haben noch einen Bruder? Oh wie schön muß der sein! Die Augen brannten wie Kohlen und haben doch bei alledem noch einen milben, sammetweichen Blick; sie erinnern mich an Augen, die ich einmal sah und nie mehr vergessen kann.“ Träumend sprach sie weiter, die schlagtrauen Augen in's Innere gerichtet: „Es war ein herrlicher Abend; ihn spielen zu hören ein Göttergenuß, bis alles in Nacht versank, alles, alles.“

Der Kopf sank mit einem Seufzer auf die Platte des Tisches. Elsie war über den plötzlichen Ernst und den tiefen Schmerz, der sich aus den wenigen, ihr völlig unverständlichen Worten aussprach, aufs Höchste erschrocken und sich zu Frida's Ohr neigend, sprach sie sanft, beruhigend:

„Armes Kind, was fehlt Ihnen? Hüthen Sie sich, den Frieden Ihres jungen Herzens mit solch einem Weh zu föhren. Wie ein Wurm an

der frischen Blüthenknospe, so nagt und bohrt es an unserer Seele, bis der schwache Körper unterliegt. Folgen Sie mir, Frida, dann werden Sie einst glücklich werden und anstatt weiler, von Thränen betante Blüthen, herrliche Früchte vom Baume des Lebens pflücken. Die kleine Flamme, die in Ihrem Herzen glüht, versuchen Sie mit festem Willen zu unterdrücken, glauben Sie, liebes Kind, es wird gelingen.“ Frida sah empor; unter Thränen lächelnd, nickte sie wie einverstanden mit dem Kopfnicken:

„Sie werden Recht haben, Fräulein Elsie, Kopf oben, die Hand fest auf dem Herzen, Sie zum Vorbild, dann muß es gehen.“

„So ist's gu, meine kleine Freundin, nun wird es aber Zeit an die Toilette zu denken, sehen Sie, es ist 6 Uhr.“

„Ja Ihrer Gesellschaft vermisst man weder Tanz noch Spiel,“ rief Frida begeistert, nun schon wieder ein fröhliches Lächeln auf den rothen Rosalindlippen.

„So gehen Sie und schmücken Sie das holde Köpfchen nur mit den holden Kindern der Natur, ich wähle auch nur die einfachsten Blüthen aus dem Garten, Brillanten und anderes Geschmiede geziemt dem Alter.“

„Ich folge Ihrem Beispiel, Schneeglöckchen sind außerdem meine Lieblingsblumen, sie erinnern an den schönen, neu erwachten Frühling.“

Nach einer zärtlichen Umarmung trennten sich die Freundinnen. Elsie blieb mit den wegselnden Gedanken zurück. War es den möglich, daß dieses Kind mit dem sonnigen Lachen, mit den fröhlichen, nur von Lebenslust sprechenden Augen so schweres Leid befaßte? Wohl hatte sie nur flüchtig angedeutet, was es sei, indes das im Leben so viel geprüfte Mädchen ohnte mit Seherblick, daß eine unglückliche Leidenschaft ihr Herz gefangen hielt, welche sie zugrunde richten mußte.

(Fortsetzung folgt).

geben, mit der Unentschiedenheit aufzuhören. Redner empfahl Verhandlungen zwischen beiden Ländern. Der Storting beschloß dann einstimmig, die Angelegenheit zu verschleppen.

Während die Wahl Dr. Lueger's zum Bürgermeister von Wien in den letzten Tagen kaum bezweifelt werden konnte, scheint, wie die „Schles. Ztg.“ erzählt, im Augenblick diese Eventualität wieder sehr fraglich geworden zu sein. Wie bekannt, verfügt Dr. Lueger über 64 Stimmen der Antisemiten. Es fehlen ihm daher zu den vom Statut für die Gültigkeit der Wahl vorgeschriebenen 70 Stimmen sechs, welche er und seine Partei von den Wilden zu erhalten hoffen. Nun haben aber die ihm günstigen Wilden in den letzten Tagen theils Urlaubsgesuche eingereicht, theils sind sie zurückgetreten, einer hat auch erklärt, er würde mit Rücksicht auf die Stimmung seiner Wähler gegen Dr. Lueger stimmen. Infolge dieser Sachlage erscheint die Wahl Dr. Lueger's, der höchsten 65 bis 66 Stimmen auf sich vereinigen wird, kaum möglich, und die antisemitische Partei erklärte heute selbst, die Hoffnung eines Erfolges aufzugeben. Die Wahl Dr. Lueger's wäre nur durch das Ueberlaufen solcher Wilden, welche sich der Fortschrittspartei angeschlossen haben, oder durch Abfall von Mitgliedern des fortschrittlichen Parteiverbandes selbst möglich. Der § 22 der Gemeinde-Wahlordnung bestimmt: „Derjenige ist als Bürgermeister gewählt zu betrachten, welcher 70 Stimmen auf sich vereinigt hat. Nöthigenfalls ist die Wahlhandlung so lange fortzusetzen, bis eine Wahl zu Stande kommt.“ Das Statut scheint hier eine Lücke zu haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß auch eine Fortsetzung des Wahlganges durch 24 Stunden ein anderes Wahlergebnis bringen würde als der erste Wahlgang. Unter solchen Verhältnissen rückt die Eventualität der Auflösung des Gemeinderaths näher, welche nach einer erfolglosen Bürgermeisterwahl eintreten muß. Sowohl Dr. Lueger wie seine Partei sind der Ansicht, daß dieselbe jedenfalls schon in allernächster Zeit eintreten wird, und knüpfen daran die Hoffnung, bei den Neuwahlen eine größere Majorität zu gewinnen, welche ihnen die Möglichkeit bietet, Herren der Verwaltung zu werden. Die Bürgermeisterwahl soll gegen Ende des Monats (man spricht vom 29. d. M.) und zwar zum ersten Male seit der Autonomie der Gemeinde in einer Abendstimmung stattfinden.

Wie die englische Polizei den beteiligten Polizeidirectionen des Auslandes mittheilt, ist plötzlich eine ganze Reihe berüchtigter italienischer und anderer Anarchisten aus London abgereist, ohne daß man wüßte, wohin sie sich begeben haben. Man will daraus auf neue bevorstehende anarchistische Handstreich schließen. Verschiedene italienische Agenten sind zur Ermittlung des Verbleibs der italienischen Anarchisten nach dem Continent abgereist.

Die Lage in Marokko, deren Unsicherheit bekanntlich den Grund zu der soeben erfolgten Einbeorderung des deutschen Kreuzers „Marie“ gegeben hat, wird in Privatmittheilungen als wahrhaft trostlos geschildert. Der jetzige Sultan sei absolut unvernünftig, den Geist des Aufstandes zu händigen; überall erhebe die Anarchie ihr Haupt; fast alle Kabylenstämme befänden sich in offenem Aufstand gegen die Autorität der scharifischen Regierung. Marokko wird von dem Stamme der Rahamans belagert, die dem dortigen Gouverneur in einem Gefechte eine völlige Niederlage beigebracht haben. In Mogador wollte der Gouverneur alle wehrhaften Männer zum Waffendienst heranziehen, was diese so empörte, daß sie in hellen Haufen zu den Rebellen überliefen. Die Vergewaltigungen und Ermordungen friedlicher Gewerbetreibenden, einerlei ob In- oder Ausländer, hören nicht auf. Zu den schon bekannten Ausschreitungen, denen zwei Deutsche und ein Franzose zum Opfer fielen, werden neue Frevel aus Casablanca gemeldet, wo sieben spanische Jfrassiten massacrirt worden sein sollen. Kurz, die Zustände in Marokko werden immer unhaltbarer und zu einer Mahnung für Europa, ihnen gegenüber nicht lange mehr in Passivität zu verharren.

Das Ende des Wilde-Prozesses in London.

Die skandalöse Affaire des viel genannten Dichters der englischen Hauptstadt, welche in den letzten Wochen die Londoner Gesellschaft in Atem gehalten und in ihren wechselvollen Zwischenfällen die sonderbarsten Wüthen getrieben hat, ist nun nach wiederholter gerichtlicher Verhandlung endlich zum Abschluß gelangt. Oscar Wilde, vor Kurzem noch der gefeierte Dilettant der literarischen Kreise in London, ist jetzt ein zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilter Verbrecher, von dem die öffentliche Meinung mit Verachtung sich abwendet.

Ueber den Abschluß der wiederholt vertagten und wieder aufgenommenen Gerichtsverhandlungen wird aus London unterm 25. d. Mts. gemeldet:

„Bei dem Resumee erklärte der Präsident, gegen Lord Alfred Douglas sei kein Haftbefehl erlassen, auch wisse er nichts von der Absicht, einen solchen zu erlassen. Die Jury müsse nicht glauben, es unterbleibe, weil er Lord sei. Marquis Queensberry habe mit Bezug auf Wilde nicht wie ein Gentleman gehandelt.“

Die Jury vertheilte zwei Stunden. Sie fand Wilde der Begehung von Sittlichkeitsverbrechen mit dem Zeugen Wood und anderen unbekannt gebliebenen Personen, also in allen Anlagpunkten,

für schuldig. Wilde's und Taylor's Anwälte beantragten die Vertagung des Urtheils aus formellen Gründen. Der Präsident lehnte dies jedoch ab.

Das Urtheil lautete sodann gegen Wilde und Taylor auf je zwei Jahre Gefängniß mit Zwangsarbeit. Bei der Urtheilsbegründung erklärte der Präsident, ihm werde es schwer, seinen Gefühlen Zwang anzulegen. Er zweifle keinen Augenblick an der Richtigkeit des Wahrspruchs der Geschworenen. Den Angeklagten zu ermahnen, halte er für unnütz. Wer solche Handlungen begehen könne, bei dem sei jegliches Gefühl der Scham erloschen. Alles, was er thun könne, sei, die schwerste Strafe, die das Gesetz erlaubt und die noch absolut unzureichend sei, zu verhängen. Es sei der schlimmste Fall, der ihm je vorgekommen. Aus den Reihen der Zuhörer ertönte Ruf: „Pui, Schande!“

Wilde und Taylor wurden hierauf abgeführt; Taylor ging mit festem Schritt hinaus, Wilde dagegen wankte, er war erschöpft und schien vollständig betäubt.

Der Kampf der Spekulation gegen den Volksreichtum.

III.

Bis 1891 inclusive war also die Ausbeute der ganzen Welt an Gold = 12,157,485 Klg., an Silber 230,122,438 Klg., nach Otto Gübner-Juraßel kamen dazu im Jahre 1892 an Gold 208,909 Kilogramm, an Silber 4,727,119 Klg., in Summa also Gold = 12,366,394 Klg., Silber 234,899,557 Kilogramm, was ein Verhältniß ergibt von 1:20. Natürlich aber wanderte nicht stets der ganze Vorrath an diesen Edelmetallen in die Münze, sondern nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil, der für Gold, seit Einführung der Goldwährung sich allerdings erheblich vergrößert hat. Zahlen reden die berechnete Sprache und die Statistik redet in Zahlen. Am unsere späteren Schlussfolgerungen zu begründen, müssen wir hier aber dem Leser noch Zahlen bieten. Der gesammte monetarische Edelmetallvorrath, Gold und Silber in Münzen und Barren, beläuft sich nach den Uebersichten der Weltwirtschaft von Juraßel Ende 1892 auf:

Gold in Münzen und Barren		Silber		Zusammen	
Länder.	Ende 1880	Ende 1892	Ende 1880	Ende 1892	Ende 1892
Frankreich	3,893	3,486	2,514	2,878	6,364
Ver. Staaten von Nord-					
Amerika	1,576	2,510	640	2,586	5,096
Deutschland	2,450	2,498	887	886	3,384
Großbritannien					
„	2,503	2,410	389	541	2,951
Rußland	770	1,455	280	154	1,609
Oesterreich					
„	150	519	326	374	893
Ungarn	181	226	269	230	456
Belgien	167	400	188	34	434
Italien	84	80	243	237	317
Niederlande					
„	83	150	47	50	200
Skandinav.					
Länder	84	63	62	63	126
Schweden					
„	1,429	580		912	1,492
Europa					
„					
Indien und					
China			8,555		
Lab. außer-europäische Staaten	1,700	1,643		1,304	2,947
Zusammen	14,000	16,020	14,400	17,249	33,269

Nach dieser Tabelle stellt sich der vorhandene monetarische Vorrath an Gold und Silber fast gleich und das ausdrücklich zu constatiren, wird uns ja später wichtig sein.

Wir kommen auf diese Tabelle also noch zurück. In den beiden Jahren 1887 und 1892 ist die Goldgewinnung rund um 25 Procent gestiegen.

Vergleichen wir die beiden Jahre 1887 und 1892, so ist die Goldgewinnung rund um 25 pCt. gestiegen, die des Silbers um 63 Procent. Das Verhältniß des gewonnenen Goldes zum Silber stellt sich wie 1:22. Nun muß aber in Betracht gezogen werden, daß die Technik der Silbergewinnung auf imposant hoher Stufe steht, während das Verfahren bei Goldgewinnung fast eben noch so primitiv ist, wie zur Zeit der Entdeckung Amerikas. Wird die Goldgewinnung ein wissenschaftlich betrieben werden, so werden wir noch große Schätze aus dem seit langen Jahren ausgewaschenen Boden ziehen. Zumal in Sibirien sind die Bedingungen der Goldwäscherei heute noch so kostspielig, daß die Exploitation vieler goldführenden Flüsse sich gar nicht lohnt — die Kosten sind zu enorm hoch! Trotzdem nimmt Rußland heute als Goldproducent das Land die dritte Stelle ein. Bis 1888 brachte Rußland 21,65 pCt. der Gesamtgoldgewinnung der ganzen Welt auf; Amerika 30,69 pCt. und Australien 25,27 pCt., so daß auf alle übrigen Länder nur noch 22,39 pCt. entfielen. Dieses Verhältniß kann sich leicht ändern. Wird nun viel goldhaltiger Boden in Rußland nicht exploirt, wegen zu hoher Kosten, so ist das auch bei der Silberproduktion der Fall, zumal seit der Demonstration des weißen Metalls. Der berühmte Geologe Suess meint, daß die Goldproduktion Amerikas im Niedergange begriffen sei. In Asien und Afrika wird sie steigen. Die Sibirier

meinen, daß die Mongolei, also wohl auch die Mandchurie ungemein goldreich wären. Wollen sehen, ob man China daran gehen wird, die Bodenschätze seiner vielen Provinzen zu heben. Die Contribution giebt vielleicht den Anstoß dazu. Abgesehen davon aber brachte die „Elektrische Rundschau“ (Heft 12 des Jahres 1893, Frankfurt a. M., Nebacteur G. Krebs) einen hochinteressanten Artikel über ein höchst reich erprobtes Verfahren des Affiktanten des metallurgischen Laboratoriums in Christiania (Norwegen) R. A. Munkster, welches die Gewinnung von Gold und Silber aus dem Meerwasser zum Ziele hat. Das Meerwasser soll, laut erster Untersuchung, 1,000,000,5 pCt. Gold enthalten. Die ganze Masse des im Meerwasser gelösten Silbers soll sich auf 200 Mill. Tons belaufen.

Leider haben die Zeitungen bis heute nichts über die Resultate der Munkster'schen Versuche, dem Ocean wieder das annectirte Gold und Silber abzugewinnen, gebracht. Seine Ideen, auf welche wir ein ander Mal zurückkommen (um diesen Artikel nicht zu lang auszuspannen), haben Hand und Fuß. Bei den enormen Fortschritten, welche die Naturwissenschaften täglich, möchte man fast sagen, machen, steht die Verwirklichung dieser Idee entschieden nicht auf lange aus.

Nachdem wir uns nun die Statistik der Gold- und Silberausbeute der ganzen Welt für lange Jahrhunderte klargemacht, uns vergewissert, wie viel Münzen in Gold und Silber wenigstens bis Ende 1892 vorhanden, plus diesen in Barren zu Münzwecken aufgeschickten Metallen, müssen wir einen Rückblick wenigstens auf die letzten Jahre der Entwickelungsgeschichte der Währungsfrage machen. Die Staaten haben heute theils Gold-, theils Silber-, theils Doppelwährung. An Stelle jeder dieser drei Währungsarten finden wir aber auch „stellvertretend“ Papierwährung. Goldwährung haben, wenigstens nominell, heute Egypten, Argentinische Republik, Brasilien, Dänemark, deutsches Reich, Großbritannien mit seinen Colonien, von denen auch zuletzt Vorder-Indien die Goldwährung aufgegeben wurde — vom Erfolge dieser Maßregel weiter unten — Liberia, Niederlande, Oesterreich-Ungarn (bis heute jedoch nur nominell, denn die Goldmünzen sind noch nicht in Cours gesetzt worden), Portugal, Rumänien, Finnland, Schweden-Norwegen, Türkei. — Von diesen Staaten fallen nur wenige ins Gewicht: Deutschland, Großbritannien nebst Anhang; wie ihnen die Goldwährung bekommen, wollen wir gleich näher beleuchten. Von den übrigen Staaten ist es ziemlich gleichgültig, zu welcher Währung sie sich officiell bekennen; ins Gewicht fallen sie nur im Allgemeinen, am Goldmarkt, da jeder von ihnen doch eine gewisse Quantität von Goldmünzen besitzen muß, also auch immer mit Goldkäufer ex officio ist. Die Staaten der lateinischen Münzunion (Doppelwährung) sind: Belgien, Frankreich (factisch Goldwährung, da es der goldreichste Staat der Welt ist, d. h. monetarisch), Griechenland (factisch Papierwährung), Italien, Schweiz. Außerhalb der lateinischen Münzunion fesseln noch officiell unter der Flagge der Doppelwährung: Chile (factisch Papierwährung), Haiti (factisch Silberwährung), Japan, Serbien, Spanien, Venezuela und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die übrigen Staaten bekennen sich zu der Silberwährung, die factisch oft aber auch Papierwährung ist.

Was hört man Neues?

Im Ambulatorium

der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes“ wurden in den Monaten März und April a. cr. 3473 Personen unentgeltlich ärztlich behandelt, und zwar:

In inneren Krankheiten	984 Personen;
„ Kinder-	347
„ Augen-	687
„ Frauen-	450
„ Nerven-	86
„ Ohren-	65
„ Hals- u. Nas.-	29
„ Haut- u. ven.-	126
„ Chirurgisch.	126
„ Zahn-	28

Außerdem wurden 545 chirurgische Verbände angelegt. — 712 Kranke konnten wegen Mangel an Zeit nicht empfangen werden. Aus der Haus-Apothek des Ambulatoriums wurden während dieser Zeit 2445 Medicamente verabfolgt. Die Kranken wurden von 32 Aerzten behandelt.

Es behandelten in inneren Krankheiten die Doctoren: R. Jonscher, G. Jakubowski, S. Matlow, M. Samet, L. Wildauer, S. Piliber, M. Goldfarb, G. Litwin und W. Gerschuni; in Kinderkrankheiten die Doctoren: S. Gutentag, B. Pinkus, W. Lasti, M. Bomasch, A. Landau, G. Jakubowski, M. Goldfarb, G. Kohn, L. Wildauer und S. Matlow; in Augenkrankheiten die Doctoren: J. Kolinski, S. Matlow, M. Likiernit und J. Eliasohn; in Frauenkrankheiten die Doctoren: L. Jobina, M. Kohn, D. Sachs, S. Schildkröth und M. Bernstein; in Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten die Doctoren: W. Micewicz, L. Przeborski und S. Donchin; in Haut- und venerischen Krankheiten die Doctoren: W. Littauer und R. Turonski; in Nervenkrankheiten Doctor A. Panski; in chirurgischen Krankheiten die Doctoren: L. Lewitan, J. Perlis, M. Bomasch, J. Schildkröth und W. Gerschuni; in Zahn-Krankheiten: Dr. M. Edelberg.

Verheerende Brände.

Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, bezieht

sich der durch den Brand in Brest-Litowsk verursachte Schaden auf nicht weniger als 10 Millionen Rubel; die Feuerversicherungen sind in Bialystok mit circa drei Millionen Rubel theilhaftig.

Der bereits gemeldete Brand des Städtchens Ruffany hat einen Schaden von 500,000 Rubel verursacht; unter den 180 abgebrannten Gebäuden befanden sich die bekannten Tuch- und Deckenfabriken von Leiba und Rosa Pineß; in der Stadt Kobrin sind, wie wir bereits mittheilten, gegen 400 Häuser abgebrannt.

Außer den von uns am 11. Mai erwähnten großen Brandschäden sind in der Kreisstadt Wolowysk am 15. April 56 Häuser und 48 Wirtschaftsgelände abgebrannt; ebenso ist das 7 Werst von Bialystok gelegene Fabrikstädtchen Wajssilow ganz eingeäschert.

Am 30. April brannten im Dorfe Dhotowa des Krolewitschen Kreises 44 Bauernhöfe mit allen Baulichkeiten ab, wobei mit Ausnahme des Viehes und der Pferde alles Eigentum der Bauern zu Grunde ging. Am 10. Mai wurde der größte Theil der Stadt Wyszyn-Bolotischok in Asche gelegt und ist die Lage der Abgebrannten eine trostlose.

So sehen wir im letzten Monat eine Reihe verheerender Feuersbrünste, welche den Einwohnern einen auf viele Millionen zu tragenden Schaden und einen unersehbaren Verlust an Menschenleben verursacht haben.

In Brest-Litowsk weilen gegenwärtig zahlreiche Vertreter von Versicherungsgesellschaften, die zu einem bestimmten Theile den Abgebrannten die ihnen zukommenden Prämien bereits ausgezahlt haben. Die Gesellschaft „Zafar“ hat bis jetzt gegen 100,000 Rbl. an Versicherungsprämien verausgabt. Die Verluste der 1. Russischen Gesellschaft begiffen sich auf annähernd 120,000 Rubel.

Am vergangenen Sonntag langte der Rechtsanwalt Chomelowski aus Lodz in Brest an und übergab dem Pfarrer Maciejewicz 226 Rbl. für die Nothleidenden.

Ausführungen, Theater und Musik.

„Christus“-Aufführung in Bremen. Ueber die erste Aufführung der vielbesprochenen geistlichen Oper Anton Rubinskis wird vom 25. d. M. gemeldet: In dem überwölbten Festraum wurde soeben Anton Rubinskis geistliche Oper „Christus“ aufgeführt. Die Wirkung war überwältigend. Dichtung und Musik sind erst nach dieser geistlichen Darstellung wirklich beurtheilbar; sie bergen überaus große Schönheiten in sich. Die Aufführung unter Dr. Ruds Leitung war meisterhaft.

Victoria-Theater. Die Direction des „Sodter Theaters“ hat beschlossen, zu Gunsten der Abgebrannten in Brest-Litowsk am nächsten Freitag im „Victoria-Theater“ eine Vorstellung zu veranstalten.

Zur Darstellung gelangt das Bühnenwerk „Kolejarze“ (Die Eisenbahner.)

Aus unserer Nachbarschaft.

In der Nacht zum vorigen Montag fuhr der Einwohner des Dorfes Antonow, Gemeinde Rafelnica, nach Stojarek, in stark angeheiztem Zustand aus Lodz nach Hause. Auf der Landstraße peitschte er das Pferd zum möglichst schnellen Laufe und rief in unsinniger Weise an den Bürgern. Das geängstete Thier raste dahin, wobei der Wagen zu nahe an einen tiefen Graben gerieth, umschlug und den Stojarek unter sich begrub. Die Leute, welche dem Verunglückten beizuhelfen, fanden unter dem umgekehrten Wagen eine Leiche. Der Verstorbene war 67 Jahre alt.

Am 22. d. M. wurden im Dorfe Piskutowo, bei Brest-Litowsk dem Einwohner Radkowskiski ein Paar Pferde gestohlen.

Am Freitag voriger Woche brach im Dorfe Emilia, im Hause des Josef Kowalski Feuer aus, welches sich schnell verbreitete und das Wohnhaus, den Getreidepeicher und Viehstall in Asche legte. Die niedergebrannten Bauten waren für 400 Rbl. versichert. An Möbeln verbrannte für circa 40 Rbl. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher unbekannt.

Zollwesen.

Wie der „Grafsh.“ berichtet, werden die neu ausgearbeiteten Regeln über die Geschäftsführung in den Zollämtern und über die Zollformalitäten in kurzer Zeit in Kraft treten. Die Zolldeklarationen werden nach der Einführung des neuen Reglement von der Stempelsteuer befreit werden.

Das Projekt, nach welchem die Strafgelehrte nicht mehr den Beamten zustießen, sondern diese eine höhere Gage erhalten sollten, soll abgelehnt worden sein.

Zur Einführung der Städteordnung im Jarichum Polen

wird den „Mosk. Wob.“ zufolge unter dem Präsidium des Departements-Direktors J. J. Rabat eine aus mehreren Gouverneuren jenes Gebiets und Vertretern der Ministerien der Finanzen und der Justiz bestehende Kommission zusammentreten, welche das bereits ausgearbeitete Projekt einer Prüfung unterziehen soll.

Durchsicht der Exporttarife auf russische Industrieprodukte.

Auf der am 15. (27.) Mai cr. in Moskau einberufenen Versammlung der Vertreter der Eisenbahnen, der nördlichen, sibirischen, überseeischen und internationalen Landcommunicationen, sowie der Vertreter des Moskauer, Nischni, Ljau-

ischen und Odeffauer Börsencomitees fand auch die Durchsicht der Exporttarife auf russische Industrieerzeugnisse statt. Das Verathungsprogramm enthält die Durchsicht der Exporttarife für: Züge, Wollengewebe, Wollengefäße, Tuch, Seidenzeuge, Sanitelle (Gold- und Silberfäden), Hausfleischindustrieerzeugnisse, Schnäpfe, Biqueure, Knochenleim, Marmelade, Confecte, Bisquit, Porzellan, Theeservice, Lichte, Seife, schwedische Zündhölzchen, Satteldeden, Stiefel und alle aus russischen Rohmaterialien gefertigte Fabrikate. Das Ziel der Durchsicht ist die größtmögliche Herabsetzung der Tarife zur Entwiklung des Exports nach Hamburg. Ferner soll das Programm des 28. allgemeinen Tarificongresses durchgesehen werden, sowie die Exportbedingungen für Heringe über Sibau und Königsberg und die Tariffätze der nördlichen und östlichen internationalen überseeischen Linien auf z. B. Copra, Rhicinusamen, Rhicinus- und Cocosöl, für welche die Tarife mit zehn Procent Rabatt über Odeffa und ohne Rabatt über die baltischen Häfen berechnet werden.

Für die Nothleidenden in Brest-Litowsk.
Zum Besten der Abgebrannten in Brest-Litowsk gingen uns ferner an Geldspenden ein:
Von J. B. Rbls. 5.—
" Frau Emma Wiffor, geb. Bogt " 10.—
" Herrn Gustav Goltz " 5.—
Im Ganzen mit dem Früheren 46 Rbl. 20 Kop. Herzlichen Dank!

Von J. B. ging uns ferner ein Päckchen abgetragener Kleidungsstücke ein, die wir bereits gestern an den Bestimmungsort expedirten. Herzlichen Dank!

Wie wir erfahren, hat eine private Sammlung unter den hiesigen Großindustriellen eine Summe von ca. 4000 Rbl. zum Besten der Abgebrannten in Brest-Litowsk ergeben; die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen.

Zum Besten der Nothleidenden in Brest-Litowsk sind wiederum von folgenden Personen Spenden in verschiedenen Kleidungsstücken bei Hrn. Photographen Stummann eingelaufen:

Gutentag, Strubinski, A. Riper, S. Landau, M. Schreier, Gebr. Ruffota, J. Hermann, M. Prussat, Lubinski, Staub, A. Tordacz, J. Friedheim, M. Sauterbach, S. Littauer, A. Riper, F. Dunowicz und zwei Ungenannten.

An Geldspenden liefen ferner bei dem oben Genannten ein: von einem Ungenannten 6 Rbl., Brans 2 Rbl., Schoch 1 Rbl. und Band 40 Kop.

Von den eingelaufenen Spenden hat Herr Photograph Stummann am gestrigen Tage wiederum durch unentgeltliche Vermittelung des Transportscomitees „Nadeschda“ 26 Rbl. 7 Kop. dem Hilfscomitee in Brest-Litowsk übersandt. Das Verpackungsmaterial und die zum Verpacken erforderlichen Personen stellten die Herren Lubinski, Janikiewicz und die Jaroslawer Niederlage unentgeltlich zur Verfügung. Bei den nächsten Sendungen soll die nothleidende Bevölkerung in Kobrin und Ruzany berücksichtigt werden.

Photographien auf Porzellan.
Das photographische Atelier von „Sandmeer“ hat eine Novität eingeführt, welche in photographischen Reproduktionen auf Porzellan besteht. Mehrere Muster dieser Photographien, die besonders bei Beleuchtung recht wirksam hervortreten, sind in einer speciellen Vitrine im „Sommer-Theater“ zur Ansicht ausgestellt.

Zur allrussischen Ausstellung in Nishnij-Nowgorod.

Für die Fortschreibung sind über 100 Anmeldungen zur 1896er Ausstellung eingegangen. In dieser Abtheilung werden außer Privatexpanten einen hervorragenden Antheil einige Domänenverwaltungen und das Apparatensort nehmen. Von den Domänenverwaltungen werden die Kaiserlichen Muster verschiedener Baumgattungen und Bauholzfornimente, wie sie auf den Wolgarmärkten verlangt werden, ausstellen; die Minister: Muster von Exportmaterialien (Fuchsbäuten, Schindeln u. s. w.); die Kronsforstereien gezogener Baumarten, photographische Aufnahmen künstlicher Bewaldung u. s. w. Die dem Grafen Schuwalow gehörige War-Dasche, welche an das Ausstellungsgebiet grenzt, wird mit in die Ausstellung gezogen und sollen den Besuchern derselben verschiedene Ameliorationsarbeiten, wie Anlage einer Walzplananlage, Ausfaat und Aussetzen von Waldbäumen, Reinken der Schonungen, Durchholzung u. s. w. praktisch veranschaulicht werden. Ebenso wird mit dieser Abtheilung die Forstschere verbunden sein und auf den in der Nähe der Ausstellung gelegenen Forstmooren mit Maschinen neuester Construction praktisch gezeigt werden.

Für die Nothleidenden in Ruzany.
Die Feuersbrunst in Ruzany, nicht Bruzany, kam, wie wir bereits, am 4. (16.) Mai zum Ausbruch. Mehr als 200 Wohnhäuser und mehrere Fabriken wurden ein Raub der Flammen, dabei hatten die Einwohner kaum Zeit, einige wenige Habsgüter zu retten, denn das Feuer griff rasche um sich und verbreitete sich mit colossaler Schnelligkeit, weil weder Löschgeräte, noch Mannschaften vorhanden waren. Außerdem mangelt es an Wasser. Das abgebrannte Fabrikgebäude liegt im Sionimischen Kreise.
Zum Besten der bei dieser Katastrophe Ge-

schädigten, die zumeist alles verloren haben und unter freiem Himmel darben, gingen uns zu:

Von Herrn Franz Kamisch Rbl. 25; auf der Hochzeitsfeier des Herrn Wastick gesammelt Rbl. 27.

Im Ganzen also Rbl. 52. Den edlen Spendern sagen wir im Namen der Bedachten unseren herzlichsten Dank!

Statistik über den Stand von Handel und Industrie.

Das Finanzministerium projectirt, wie wir den Refidenzblättern entnehmen, den jetzt bestehenden Modus der Sammlung statistischer Daten über den Stand von Handel und Industrie abzuändern. Das Reich soll in dieser Hinsicht in Bezirke eingetheilt werden, in denen die Sammlung der Daten den Fabrikinspectoren obliegen wird. Die Verwirklichung dieses Projectes wird einen Zeitraum von etwa acht Monaten beanspruchen.

Zur allgemeinen Volkszählung.

Zu Anfang Juni alt. St. sollen, nach Zeitungsgerichten, die Secretäre der Gouvernements- und statistischen Comités gruppenweise nach Petersburg berufen werden, um im statistischen Centralcomité die zur Ausführung der allgemeinen Volkszählung nöthigen Hinweise und Instruktionen zu empfangen.

Selbstmordversuch.

Gestern gegen 10 Uhr Morgens versuchte der 25jährige Nikolai Kusmin unweit der Heil. Kreuzkirche in einem Anfall von Wahnsinn mit einem großen Tischmesser sich den Bauch aufzuschneiden. Der Schwerverwundete wurde nach dem Alaganderhospitale gebracht, wo er unter schweren Qualen darniederliegt. Der Selbstmordkandidat wohnt in Baluty und entstammt der Gemeinde Panik im Kreise Gzenstschow. Man hofft denselben am Leben zu erhalten, obwohl sein Zustand Anlaß zu Besorgnissen giebt.

Seinen Leiden erlegen.

Der bei dem im Hause Nr. 59 an der Wiggewski-Straße am 26. Mai a. c. ausgebrochenen Brande starke Brandwunden erlittene Russe Konster ist vorgestern im Pognanski'schen Krankenhaus seinen entsehligen Leiden erlegen.

In dem Selbstmorde,

von welchem wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, sind wir in der Lage, noch Einiges zu ergänzen. Der junge Mann Namens A. Lwinin beschäftigte sich mit dem Ertheilen von Unterricht; in letzter Zeit aber hatte er fast gar keine Stunden mehr, weshalb er in große Noth gerathen war.

Alle Bemühungen, irgend eine Stellung und sei sie noch so bescheiden bekommen zu können, blieben erfolglos; er versiel daher nach und nach in Melancholie, bis am Sonntag in ihm der Entschluß reifte, seinem elenden Dasein ein Ende zu bereiten. Bei dem Selbstmorde wurden verschiedene Papiere, darunter auch ein Brief an seine Verwandten gefunden, in welchem er in warmen, zu Herzen gehenden Worten Abschied von ihnen nimmt.

Der total verstümmelte Leichnam des jungen Mannes wurde von der Mannschaft der Lodger-Fabrikbahn solange untergebracht, bis die Polizei über den Fall Protokoll aufnahm.

Aus Warschau.

— Im Laufe der letzten Wochen hat der Kauf und Verkauf von Häusern in Warschau den Charakter des Speculationsfiebers angenommen. Die Preise für Häuser und Grundstücke sind enorm gestiegen. Ein an der Nowolipski-Straße für 27,000 Rbl. im April d. J. gekauft Haus wurde bereits nach drei Wochen für 32,000 Rbl. verkauft.

— Mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche die Einrichtung des Cirkusgebäudes für die Metallwaarenausstellung erforderte, soll das gen. Gebäude auch zu anderen Zwecken verwendet werden. So sollen u. A. im September und October daselbst Monstre-Concerte, nach dem Muster derartiger Arrangements in Paris, stattfinden.

Letzte Post.

Moskau, 26. Mai. Die Gemeinde der Heil. Waskilj-Neokessarij-Kirche, an der Twerstaja, beabsichtigt zum Gedächtniß an die Vermählung Hrer Majestäten eine feinerne Kapelle zu erbauen.

Moskau, 26. Mai. Im Hause des General-Gouverneurs fand unter Präsidium Hrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Jelisaweta Feodorowna die Jahresversammlung der Mitglieder der Elisabeth-Gesellschaft statt. Zur Rechten Hrer Kaiserlichen Hoheit saß das Ehrenmitglied, Metropolit Sergij, links der Präsident des Conzeils der Gesellschaft, Oberhofmeister Reibhardt, weiter die Conzeilsmitglieder, die Curatoren der Gruppen, die Präsidenten der Comités und Curatoren der Institutionen der Gesellschaft. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts wurde das Protocoll der Revisions-Commission verlesen und der Bericht bestätigt.

Riga, 26. Mai. Die Gesellschaft zur Förderung der Künste feierte gestern ihr 25-jähriges Jubiläum.

Die andauernde Dürre wirkt ungünstig auf den Saatenstand. Unter dem Einfluß der

ausländischen Preise leht der Getreidemarkt etwas auf.

Kronstadt, 26. Mai. Die englische Nacht „Saut Sumiwi“ (?) traf mit ca. 100 Touristen zu einwöchentlichem Aufenthalt hier ein.

Akragan, 26. Mai. Der Bugstbampfer „Druja“ brannte gestern Nacht ab; Unglücksfälle mit Menschen kamen nicht vor.

Der Heringsfang wird auf 50 Mill. Fische berechnet; die Preise steigen.

Kamyschow, 26. Mai. Das Curatorium des Kreises Kamyschow für Volksnützlichkeit eröffnet, daß in allen größeren Dörfern des Kreises derartige Curatorien eröffnet werden.

Saratow, 26. Mai. An Kerosin sind ca. 4 Millionen Rub auf Lager. Die Zufuhr per Wolga übersteigt den Absatz; die Preise betragen 81—82 Kop. per Rub. Die Stimmung ist fest.

Rosow am Don, 26. Mai. In Folge günstiger Nachrichten aus dem Auslande ist der Getreidemarkt lebhaft; die Preise stiegen seit vorgestern für Roggen auf 40, Weizen auf 50, Gerste auf 25 Kop. pro Tichetwert; es wird lebhaft gekauft und verladen.

Baku, 26. Mai. Der Vertreter der englischen Wasserleitungsgesellschaft hat notariell seine Zustimmung zu den von der Stadt-Verwaltung vorgeschlagenen Bedingungen des Ankaufs der Wasserleitung seitens der Stadt gegeben.

Auf der Pferdeausstellung der Odeffauer Landschaft im Flecken Sewerinowka wurden unter Mitwirkung des Vertreters der Reichs-Gesellschaft 77 Arbeitspferde ausgestellt, die theilwählig Aufmunterung verdienen; es wurden 3 silberne Medaillen, 3 Bronze-Medaillen, 3 Belobigungsatteste der Hauptgesütsverwaltung, 32 andere und für 300 Rubel Prämien zuerkannt.

Wien, 26. Mai. Der Bau der orthodoxen Kirche in Wien schreitet schnell vorwärts. Alle Arbeiten werden von russischen Meistern ausgeführt.

Viele namhafte Künstler schicken Heiligenbilder zu. Die Gloden sind von einem bekannten Mos-tauer Wohltäter gespendet.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 27. Mai. Der „Grafsh.“ berichtet, daß die Sitzungen des Reichsrathes bis Juni dauern werden.

Petersburg, 27. Mai. Wie einige Blätter berichten wird das Finanzministerium binnen Kurzem bevollmächtigt werden, unverhoffte Revisionen in Bankcomptoiren vorzunehmen.

Petersburg, 27. Mai. Der „Prawit.“ erklärt, daß das Gesetz von der Fürsorge über die am 24. April (6. Mai) bestätigten technischen und professionellen Schulen u. A. zum Zweck hat, die Vertreter der Industrie für die Angelegenheit des Unterrichts heranzuziehen.

Warschau, 28. Mai. Gestern um 11 Uhr Abends trat Seine Erlaucht der General-Gouverneur mittelst Extrazuges der Weichselbahn seine Inspektionsreise des hiesigen Gebiets an. Seine Erlaucht wird am 20. Mai (1. Juni) zu einem zeitweiligen Aufenthalt in Warschau zurück erwartet.

(Die Rundreise Seiner Erlaucht haben wir in Nr. 120 unserer Zeitung zum Abdruck gebracht. D. Red.)

Berlin, 27. Mai. Einen großen Eindruck rief hier der gegen den bekannten Rechtsanwalt Fritz Friedmann angestregte Ehren-Prozeß hervor. Das Ehrengericht wird zwei Tage funktioniren.

Budapest, 27. Mai. Aus vielen Gegenden der Provinz kommen Nachrichten von schrecklichen elementaren Ereignissen, von denen im Laufe der letzten Tage ganz Ungarn heimgesucht wurde.

Im Komitat Neutra fand nach reichlichem Schneefall ein Wolkenbruch statt. Die Wassermassen überschwemmten die Felder und vernichteten die Saaten.

Aus Odenburg und der Umgegend kommen gleiche Nothbotschaften. Auf vielen Stellen sind die Wassermassen in die Häuser gedrungen und haben erheblichen Schaden angerichtet.

Aus Koszyc wird berichtet, daß in der vorgestrigen Nacht ein außergewöhnlich heftiges Gewitter in den Karpathen geherrscht habe und ein Wolkenbruch stattfand.

Im Gebirge und in den Thälen haben die stark angeschwollenen Flüsse die Brücken fortgerissen. Der Bahnhöfer der Koszycer Eisenbahn ist an vielen Stellen unterpült. Der Güterverkehr mußte eingestellt werden. Die Personenzüge treffen mit bedeutenden Verspätungen ein.

Aus Zagreb wird berichtet, daß man im Gebirge einige Reisende fand, die Nachts erfroren sind.

London, 27. Mai. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 25. d. M.:

General Tscheng und der General Kungkrut mit seiner Mannschaft unterstützen die republikanische Bewegung auf Formosa. Vom Festlande werden Geld, Waffen und Soldaten hinübergeschickt. Der Landung der Japaner wird starker Widerstand geleistet werden.

Auf dem Festlande sind einige lokale Revolutionen im Entstehen mit der Bewegung auf Formosa verknüpft.

In Südhina ist eine starke antibynanische Strömung vorhanden; die Proklamirung der Republik Formosa durchkreuzt die Pläne der Führer der antibynanischen Bewegung, welche davon eine Vereitelung ihres Planes fürchten.

Posen, 27. Mai. In der hiesigen Strafkammer ereignete sich, wie erst nachträglich bekannt wird, am Sonnabend eine aufregende Scene. Der vom Berliner Landgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilte Kaufmann Richard Steller, der seine Strafe im Centralgefängniß zu Posen verbüßt, war wegen dort begangener Sachbeschädigung angeklagt. Während der Verhandlung sprang Steller über die Barriere der Anklagebank auf den Richtertisch zu und goß auf denselben mehrere Tintenfüßer aus; dann ergriff er ein eisernes Kreuzfig., mit dem er auf die Richter einschlagen wollte. Nachdem er einen Gerichtsschreiber verletzt und einem Referendar die Nase zertrümmert hatte, wurde er mit vieler Mühe gebändigt. Steller, der nach ärztlichem Gutachten Geisteskrankheit simulirt, wurde wegen Angehör zu drei Tagen Haft verurtheilt, außerdem wird gegen ihn wegen der geschilderten Ausschreitung Anklage erhoben werden.

Dortmund, 27. Mai. In der Nähe von Dortmund stießen ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei fünf Personen verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien, 27. Mai. Gestern wiederholte sich in Krain das Erdbeben; es wurden zwei leichte Stöße wahrgenommen; alle Thiere blieben stehen. Das Wetter ist besser; es ist auch wärmer geworden. Die Bevölkerung verhält sich resignirt.

Tokio, 27. Mai. Japan macht China für die eventuellen Vorgänge auf Formosa verantwortlich. Der Mikado fordert den Admiral Katsura auf, daß er seine Regierung veranlasse, den im Traktat von Schimonoseki enthaltenen Bedingungen nachzukommen.

Shanghai, 27. Mai. General Tang-Sing-Tjung verlangt von den Vertretern fremder Mächte in Taku, daß man ihn als Präsidenten von Formosa anerkenne, widrigenfalls er mit den auf Formosa ansässigen Europäern und Amerikanern unterhandeln werde.

Mojanga, Nordwestküste Madagaskars, via Port Louis, 27. Mai. Am 17. Mai fand ein Gefecht bei Androuilly statt. Ein Bataillon der Sakalawa-Division erlitt mit dem Bajonnet die feindliche Stellung. Im Kampfe gefallen sind 60 Hovas und nur ein Mann der französischen Kolonialtruppe. Die Franzosen erbeuteten mehrere Krupp'sche Geschütze.

Prag, 25. Mai. In Folge eines heute niedergegangenen Wolkenbruchs sind die niedriger liegenden Straßen der Borsite überschwemmt. Das Wasser drang in die Wohnungen und Keller ein; zahlreiche Menschen retteten sich in Röhren. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Washington, 27. Mai. Staatssekretär Gresham hatte einen Rückfall. In Folge der Wiederkehr der Magenstörungen ist sein Zustand sehr ernst.

Buffalo, 27. Mai. Eine Dampfschiff, welche eine Anzahl polnischer Frauen nach den Waarenhäusern auf der nahe gelegenen Insel im Binnen-see überführen sollte, schlug um. Fünf Frauen ertranken.

Industrie, Handel u. Verkehr.

— Warschau. Die Actiengesellschaft „Lilpop, Rau & Löwenstein“ erzielte im vor. Jahre eine Reineinnahme von 30 pCt. vom Grundkapital. — Die Deffauer Gasgesellschaft hatte bei einem Grund- und Umsatzkapital von 4,809,000 Rbl. im vorigen Jahre eine Reineinnahme von 576,648 Rbl. aufzuweisen.

Vor einigen Monaten brachte die Zeitung „Słowo“ die Mittheilung, ein Warschauer Schuhmacher projectire die Gründung einer Actiengesellschaft zur fabrikmäßigen Production von Schuhwaaren, um dieselben auf entfernteren russischen Märkten abzusetzen. Die neue Gesellschaft sollte sich bereits im vorigen Winter constituiren, und die Initiatoren erklärten, sie würden auf der Nishnij-Nowgoroder Ausstellung mit den Warschauer jüdischen Schuhwaarenfabrikanten concurriren. Dieser Tage veröffentlichten nun die Warschauer Blätter die Namen der Schuhwaarenfabrikanten, die sich an der Ausstellung betheiligen werden; es erweist sich nun, daß dieses ausschließlich Jizraeliten sind; nicht ein polnischer Schuhwaarenfabrikant aus Warschau wird auf der Ausstellung vertreten sein.

Die Zahl der Naphtafontainen in Baku vergrößert sich täglich. Vor Kurzem wurde in Bibi-Eibat in den Anlagen der Kaspi-Schwarzmeer-Gesellschaft eine Fontaine gebohrt, die in 14 Stunden ca. 800,000 Rub Naphta ergab.

Die dritte und letzte Sitzung der Commission zur Durchsicht der Tarife für den Transport von Vieh und Viehzuchtproducten, sowie der Transportbedingungen, unter dem Vorstß des Staatsraths Jagubow, fand Mittwoch, den 10. (22.) Mai, statt. Die Debatten über die Transportbedingungen wurden in der Sitzung beendet und dann die letzte Programfrage, der Tarif für den Fleischtransport, berathen. Der Tarif von 1/2 bis 1/4 Kop. pro Rub und Werst, je nach der Entfer-

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters

Johann Folkmann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie den Herren Trägern und für die überaus zahlreichen Blumenpenden unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4466

100 Rubel

erhält derjenige, der einem jungen Manne einen Posten als **Comptoirist, Verkäufer, Reisender** oder dergleichen verschafft. Derselbe ist (Israelit) militärfrei, der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit der Buchführung vertraut und war mehrere Jahre in hiesigen größeren Manufakturwarengeschäften thätig. Prima-Referenzen stehen zur Seite. 4454
Gefl. Offerten unter A. B. C. 100 sind in der Papierhandlung von S. Petersilge niederzulegen.

Wyżel

ułożony do polowania, zaraz do sprzedania. Wiadomość na miejscu w tartaku parowym w **Dłutowie** za **Pabianicami** lub też w **Łodzi** w pokładzie, ulica Skwerowa № 13, mieszkania № 2. 4450

Ein junger Mann

mit 4klassiger Schulbildung, der russischen und polnischen Sprache vollkommen, der deutschen theilweise mächtig, sucht Stellung im Comptoir oder dergl. Adresse: **Konstantiner Straße** Nr. 47, Wohnung 2, 3. Etage. 4448
Christowski.

Meister

(Christ), für verschiedene Wollen-Stoffe wird bei hohem Lohn per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter L 19 sind an die Expedition d. Blattes zu richten. 4449

Zu Sommer-Wohnungen

ist das schön möblirte, an der Chaussee gelegene **Pfarrhaus zu vermieten**. An Orte sind: Kirche, christlicher Laden, Fluss, Wald, auf Wunsch auch Pferd und Wagen kann auch mit **vollständigem Lebensunterhalt** für 6—8 Personen à 100. 1 täglich abgegeben werden. Näheres ertheilt der Prospekt am Orte, Post Autumiers. 4452

Ein junger Mann,

der außer den beiden Landes, auch der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und die einfache und doppelte Buchführung gründlich theoretisch erlernt hat, sucht einen Posten als

Polontair.

Gefl. Offerten sub A. P. 18 an die Exp. d. Blattes 4443

Institutrice diplômée

cherche leçons de français; s'adresser rue Zawadzka № 6, logement № 12. 4446



Gestern früh um 5 Uhr schloß unser innig geliebtes Söhnchen

Raimund Karl

im 11. Monat die Augen, um zur ewigen Ruhe einzugehen. Die Beerdigung der irdischen Hülle findet am Donnerstag, den 30. Mai, um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Konstantiner Straße Nr. 20, aus statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden. 4462

Die tiefbetrübten Eltern:
Hermann und Olga Jende.

4463

Fett-Puder 4711 bestes Tages- und Abend-Puder. Käuflich in den meisten Parfümerie- und Droguen-Handlungen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.	Essenz Rhein-Weilchen 4711 Reiner Veilchenduft Tage-ja Wochenlang anhaltend.	Essenz Rhein-Weilchen 4711 Reiner Veilchenduft Tage-ja Wochenlang anhaltend.
Rhein-Bouquet 4711 beste Blumen-Eau de Cologne.	Rosen-Crystal-Seife 4711 beste Toilette-Seife für zarte Haut.	Rhein-Bouquet 4711 beste Blumen-Eau de Cologne.

Ein hölzernes Gebäude

im guten Zustande zu verkaufen. Co. n. 11, bei H. 4457

8000 Rubel

sind auf 1. Hypothek zu vergeben. Offerten unter D. B. 20 beliebe man in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 445

Wer gründlichen Unterricht in der französischen Sprache und Conversation zu ertheilen willens ist, beliebe eine Offerte sub M. M. 50 an die Exped. der „Lodzer Stg.“ zu richten. 4471

Ein Wechsel

über Rs. 140, fällig am 23. Juli 1895, unterzeichnet von H. G. Wallin, girirt in blanco von S. S. Wallin, ist abhanden gekommen. — Bei Entauf wird gewarnt, S. Frankenberg, Privatbankier, Haus Lubinski. 4464

Ein Wechsel über Rs. 87,

ausgestellt am 5. Februar 1895, ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Interaktionskosten abholen bei **Jan Brudziński**, Konstantiner Straße Nr. 27, in der Offizine. 4461

Ein möbl. Zimmer

ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Petrikauerstraße 145, Wohnung Nr. 8, Brönthaus. 4468



Ein neues **Piano** ist preiswerth zu verkaufen bei Herrn **Pirek**, Pastanice, Neuhof, Haus Traube. 4470

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen 4467

Comptoirdiener

mit guten Zeugnissen. 4467
Kuntze & Söderström,
Petrikauer-Straße Nr. 191 neu.



Ein junger schwarzer Jagdhund mit braunen Pfoten, ist zugekauft. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Injektionskosten abholen bei **E. Kautzke**, Zawadzka-Straße Nr. 1006, 139 neu. 4473

Эстель Хана Шафранъ
потеряла свой паспорт, выданный Магистратомъ г. Озерковъ, Калашской губ., Ленчицкого уезда. 4472
Нашедший благоволятъ таковой отдать въ Магистратъ города Озеркова.

Утеряна
законная книжка, выданная на имя ЮСИФА БРЕЙЕРА. 4469
Нашедший благоволятъ отдать таковую въ редакцию этой газеты, за что получить вознаграждение.

Готфридъ Августовъ Козеръ
потерял свой паспорт и красный билетъ воинской повинности. 4445
Нашедший благоволятъ таковые отдать въ Магистратъ г. Лодзи.

Ида Кисманъ
потеряла свой билетъ на свободное проживание въ гор. Лодзи. 4457
Нашедший благоволятъ представить таковой полицию.

Эдуардъ Августовъ Венскъ
потерял свой паспорт, выданный Магистратомъ гор. Лодзи. 4444
Нашедшего просятъ отдать таковой въ Магистратъ города Лодзи.

Eine Dampfmaschine

von 25 Pferdestraft, in vollständigem gutem Zustande, noch im Betrieb, ist vergrößerungsfähig, der preiswerth zu verkaufen bei **W. Drozdowski**, Zawadzkastraße Nr. 5. 4465

Ein Laden

mit Wohnung ist vom 1. Oktober 1895 an zu verkaufen, Sargewka-Straße No. 105 neu, bei **W. Liebig**. 4416

Russischer Dolmetscher,
praktisches Handbuch für Deutsche, um in ganz kurzer Zeit richtig und ohne Hilfe eines Übersetzers die russische Sprache im Lesen, Schreiben und Sprechen zu erlernen. Preis Rs. 1.50. Zu haben in der Buchhandlung

F. Strakun,
Petrikauer Straße, Haus Blawat, Hotel Hamburg.

Wunderlampen

4 Rs. Sofort Feuer und Licht 4 Rs.
Adresse: St. Petersburg, Lager für neue Erfindungen, Große Morskaja No. 33. Bestellungen werden sofort, auch per Nachnahme effectuirt. Neuer illustrirter Katalog aller Erfindungen und Geschenke, gegen Einsendung von 15 Kop. in Briefmarken. 2494

Gebirgsfahrt!

Ich empfehle **Dr. Johkel**, Lungen- und Brustleidenden, als Spezialist. 4394
J. Gustav.

Beim Tapezierer **Drozdowski**, Grünestraße Nr. 7, ist eine vollständig neue, geschnitzte, schwarze, mit rothem seidenem Plüsch überzogene

Garnitur Möbel,

bestehend aus: einem Sopha, 4 großen Fauteuils, 6 Stühlen, einem Tisch, einem kleinen Tisch, Trumeau und Portieren zu 3 Thüren, sofort zu verkaufen. 2674

Dr. A. Steinberg,

Cegielniana № 59, (naprzeciwko żeńskiego gimnazjum), przyjmuje codziennie do 10 przed południem i od 4—6 po południu. W Niedziele, Wtorki, Czwartki i Soboty niednych bezpłynie do 9-jej rano. 4037

Ein junger Mann,

mit 4 kl. Gymnasial-Bildung mit Comptoirarbeiten vertraut, in der russischen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift perfect, der deutschen Sprache theilweise mächtig, sucht Stellung im Comptoir oder als Verkäufer. Gefl. Offerten beliebe man unter T. T. an die Exped. d. Bl. zu richten. 4334

Ein gut erhaltener, wenig gebrauchter **Brenabor-Motor** (Halbheizer), steht billig zum Verkauf in der Conditorei von **F. Ulrich**, Petrikauerstraße, Haus Seine. 4188

Verbrecher-Köpfe.

Eine phrenologische Skizze.

Jedes Verbrechen ist, genau genommen, etwas Innerliches. Der körperlichen Ausschweifung gegen Sittlichkeit und Recht geht stets eine Ausschweifung des Geistes voraus. Ehe die verbrecherische That vollzogen wird, entsteht und lebt dieselbe im Kopfe des Verbrechens. Da nun der Kopf gleichsam der leitende Mensch ist, so dürfte es wohl möglich sein, aus der Beschaffenheit des Kopfes auf den ganzen Inhalt des Menschen zu schließen. Nach der Phrenologie, deren äußere Zeichen und Merkmale nicht immer zutreffend erscheinen, sollen Menschenköpfe, welche stark hervortretende Seiten haben, auf Mord- und Verführungsstimmung, ebenso auf Neigung zum Diebstahl hindeuten, auch durch starke Erhöhungen der Kopfschuppe hinter den Ohren soll sich der Mordfinn, und in der Schläfengegend der Diebstahlsinn kennzeichnen.

Wir wenden uns nun zu einigen Verbrecherköpfen, deren Träger einst besonders bekannt geworden sind.

Im Jahre 1823 hielt Dr. Gall, der berühmte Schädelkennner, in Paris phrenologische Vorlesungen. Er hatte mehrere Köpfe von Indiern, Malayen, Negern u. v. m., um daran seinen zahlreichen Zuhörern die Bildung der Schädel zu demonstrieren.

Um diese Zeit wurde in Paris ein Verbrecher hingerichtet. Einige Studiosen verabredeten sich, diesen Kopf zu erwerben, zu macerieren und mit in die phrenologische Vorlesung zu nehmen, um Dr. Gall auf die Probe zu stellen. Ihr Unternehmen gelang. Am Abend figurirte der Schädel auf dem Tische des Meisters. „O, dieser häßliche Kopf!“ war Gall's erster Ausruf beim Anblick des Schäbels, und nach einigem Betrachtens sprach er: „Dieser Kopf gehörte einem Verbrecher, welcher durch die wilde Gewalt der Sinnlichkeit zum Verbrechen fortgerissen ward. Physische Wollust, ein thierisches Verlangen, sie zu befriedigen, beherrschte alle übrigen Eigenschaften dieses Unglücklichen. Er hatte eine sehr beschränkte Intelligenz, einen kühnen Charakter und neigte zur Zerstörung hin.“

Die eingeweihten Hörer staunten über die Genauigkeit des Urtheils, denn der Schädel war von Léger, einem 28 Jahre alten Menschen mit melancholischem Temperament, der im Walde lange Zeit ein düstres, wildes Leben geführt und ein fünfzehnjähriges Mädchen, das an seinem Verstand vorüberging, in's Dichtste geschleppt, ermordet und dann ihr Blut getrunken hatte. Da er drei Tage in der Nähe des Leichnams blieb, verrieth ihn das Geschrei der heulenden Raben und Raubvögel. Als der Untersuchungsrichter ihn fragte, warum er das Blut des Mädchens getrunken, erwiderte der ohne Zweifel geistesverirrte Mörder in cynischer Weise: „Ich hatte Durst.“

Am 17. Juli 1676 farb auf dem Schaffot eine berühmte Giftnichlerin Marie d'Anbray, Frau des Marquis von Brinville. Sie wurde verurtheilt wegen Vergiftung ihres Vaters, ihrer

beiden Brüder, ihres Gatten u., unter Beihilfe ihres schurkischen Diebhabers Saintevoy. Der angebliche Hirnschädel dieser Verbrecherin wurde lange Zeit als authentisch im Museum zu Versailles aufbewahrt. Um phrenologische Studien zu verfolgen, erhielt diesen Schädel zufällig ein junger Arzt. Er fand die Organe der Entschlossenheit, der Zerstörung und der List vertreten; er fand aber ebenso auch Verehrung und Menschlichkeit, in Verbindung mit Neugierde und Menschlichkeit, dazu deutete das Schädelbein auf eine weit jüngere Person, als die Brinville's es war, und die Größe des Schäbels paßte nicht zu der Gestalt der Marquise, deren Beschreibung in einigen Geschichtswerken enthalten war. Der Arzt bezweifelte daher, daß der Schädel der Brinville's gehörte habe. Endlich fand man in einem Katalog von Versailles zufällig eine Nummer mit dem Vermerk: „Kopf der Frau Tiquet“. Die Geschichtsschreiber berichten über diese Frau Folgendes: Als eine Waise mit Vermögen heirathete Angelika Cordier den Rath Tiquet, einen ihrer zahlreichen Anbeter. Nach kaum zwei Jahren brachten verschwenderische Ausgaben und falsche Speculationen Tiquet's das Vermögen dem Verfall nahe. Frau Tiquet entschloß sich, ihren Mann zu tödten, um einen Anderen heirathen zu können. Sie vollführte die That indeß nicht selbst, sondern gewann dazu den Thürhüter ihres Hauses, der Tiquet mit einem Pistolenschuß tödtete. Anfänglich kam Niemand auf die Idee, daß die Frau des Unglücklichen selbst an der Mordthat Theil genommen haben könne. Einige Verdachtsgründe jedoch brachten sie in's Gefängniß. Bevor sie dorthin abgeführt wurde, umarmte sie ihr Kind mit vieler Inbrunst und Thränen. Zum Tode verurtheilt, erbat sie mit ungeheurer Reue die Erbhungen der Religion. Am Tage der Hinrichtung war sie entschlossen, bestieg ohne Zittern das Schaffot und sah ihren Mordhelfer vor sich sterben. Alle diese Zeichen deuteten auf das über den angeblichen Schädel der Brinville's abgegebene Urtheil des Phrenologen, und es fand sich endlich, daß dieser Schädel, den Tausende als den der berühmten Giftnichlerin angesehen hatten, der Frau Tiquet gehörte.

Ein anderer bemerkenswerther Kopf ist der eines jungen Mädchens Namens Albert, die Ausgangs des letzten Jahrhunderts hingerichtet wurde wegen einer ganzen Reihe von Giftmorden, die sie nicht aus Rache oder Haß, aus Eifersucht oder Habguth, sondern weil sie, wie sie selbst gestand, Vergnügen am Morden gefunden hatte, vollführte. Es giebt wenige Schädel, an denen der Mordfinn stärker kenntlich wäre, als an dem dieses entmenschten Weibes. Der Schädel trägt hinter beiden Ohren große halbkreisförmige Erhöhungen — „es waren“, wie der Phrenologe Leroy bemerkt, „die Organe des Mordfinnes in ihrer höchsten Ausbildung.“ Die Giftnichlerin soll in der That von einer überirdischen Körperkraft gewesen sein, die alle Männer bezauberte, denen sie den Giftpfeil reichte.

Ein wahres Prachtstück der Phrenologie bildet der Schädel einer Frau, der Wittwe Houet, welche im Jahre 1831 in Paris aus ihrer Wohnung verschwand. Sie war reich, jansüchtig und geistig und lebte deshalb mit ihrer einzigen Tochter und ihrem Schwiegerhahn Robert, die

stets ihr Geld haben wollten, auf unfriedlichem Fuße. Beim Tode der Wittve durften beide auf ein Erbe von 200,000 Francs rechnen, aber die Wittve war noch kräftig und gesund und hatte bei ihrem eingezogenen Leben sonst keinen Feind. Fast ein Jahr nach ihrem Verschwinden schöpften die Polizei einigen Verdacht gegen Robert; er wurde verhaftet, indeß wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen.

Die Verschwindene wurde nach vielfach erlangenen Ausfrågungen für abwesend erklärt, ein Curator ihres Vermögens eingesetzt, und die Tochter, Robert's Frau, erhielt die Revenuen. Der Zustand währte eine längere Zeitdauer. Robert zog mit seiner Frau von einer Stadt zur anderen, um unbekant leben zu können. Plötzlich kam die unterbrochene Untersuchung durch ein Wirthschaftsgespräch von Neuem in Gang. Ein sehr intimer Freund des Robert, den die Polizei ebenso wenig wie das Ehepaar seit dem Verschwinden der Wittve aus den Augen gelassen hatte, beklagte sich beim Bierzug, daß Robert sich höchst undankbar gegen ihn benähme, und daß, wenn er auf einen Brief, den er ihm noch heute zuzusenden beabsichtige, nicht antwortete, er einige Banfnoten, die er noch in Händen hätte, verausgaben würde, da die „Wittve“ nun so lange verschwunden sei. Er sei schlecht belohnt worden für den großen Dienst, den er einst Robert geleistet habe. Ein in der Nähe stehender Polizeigent lauschte auf die Rede des Sprechenden; er schlich sich fort und verhinderte die Auslieferung des Briefes an Robert. Derselbe wurde geöffnet und enthielt die Aeußerung:

„Erinnere Dich des Jahres 1831 und des Gartens der Rue de Vaugirard! Die Todten können wieder aufstehen!“

Einige Zeit darauf wurde in Gegenwart eines Richters und Arztes an dem bezeichneten Orte nachgegraben. Man fand unter einer Kalksteintafel einen Leichnam, vollkommen verwest, nur noch Skelett, um den Hals einen Strick. Das bezeichnete Haus war Bastien's, des Freundes, Wohnung zur Zeit des Verschwindens der Wittve gewesen. Er wurde verhaftet, bald darauf auch Robert, und Beide wurden vor das Skelett geführt. Bastien wechselte die Farbe, Robert blieb unbeweglich. Die größte Schwierigkeit bildete die Erkennung des aus dem Garten ausgegrabenen Leichnams. Die berühmtesten Aerzte wurden zu Rathe gezogen. Diese hielten es für gut, die Ansicht des Phrenologen Dumontier zu hören, ohne ihm jedoch vorher zu sagen, daß es sich um ein Verbrechen handle. Professor Dumontier, ein bedeutender Anatom zugleich, betrachtete aufmerksam den Schädel und bezeichnete ihn wegen seiner länglichen Form an der oberen Rückseite als den einer Frau. An den Nähten des Schäbels erkannte er, daß diese Frau schon im vorgerückten Alter gewesen sein müsse. Zum Charakter der Frau übergehend, versicherte er, an der Form des Schäbels Neigung zu Geiz und Jansüchtigkeit zu erkennen, was auf die Wittve Houet paßte. Die Richter waren tief erschüttert, als sie das Resultat der Prüfung und angefißt des auf dem Tische liegenden Skeletts die Worte des Bastien'sen Briefes vernahmen: „Die Todten können wieder aufstehen!“ Sie verurtheilten beide Verbrecher zu lebenslänglicher Strafarbeit. Bastien sagte später: „Die äraße Tortur der Besichtigung des Skeletts

am offenen Grabe sei ihm die Untersuchung des Doctor Dumontier gewesen. Sein Ausspruch habe ihm den Hals wie mit einem Stricke zugeschnitten, und hätte er dabei zu ihm gesagt: „Du bist der Mörder!“ Er hätte antworten müssen: „Ja, ich bin es!“

Ganz entgegengegesetzter Art waren die Schädelformen Cranie's und Lacenaire's. Ersterer, aus reinem Blutdurst mehrfacher Mörder, der in Toulouse sogar noch einen Mitgefargenen strangulirte, um sich an seinen Todeszuckungen zu weiden, prophezeite, daß er dem Schaffot entwischen werde. Durch eine strenge Bewachung verhindert, konnte er nicht entfliehen, aber er hungerte sich entschlossen zu Tode und lebte sechs- unddreißig Tage lediglich von Brunnenwasser. Zuletzt wog er nur noch 40 Kilo. Dr. Gall untersuchte seinen Kopf und fand den Zerstörungssinn, ganz enorm aber die Protuberanz der Entschlossenheit ausgebildet, was auch der Mörder bewiesen hatte.

Sein Mitgenosse Lacenaire, der Universitätsbildung besaß, Gedichte lyrischen Inhalts schrieb und auch äußerlich ein feiner Mann war, mordete in Paris und dessen Umgebung theils allein, theils in Verbindung mit anderen eine Anzahl von Menschen, um sich ihre Habguthkeiten zu bemächtigen. Er that dies mit solcher Kaltblütigkeit, daß er nach vollbrachter Mordthat sich waschen, ein Glas Wein trinken und dann in aller Gemüthsruhe in die Oper oder das Schauspiel gehen konnte. Während der Untersuchungs- haft jagte er mit schredlicher Ruhe: „Meine Leidenschaft ist das Gold. Ich hatte einen Schrecken vor leeren Taschen und suchte immer meine Einnahmen mit den Ausgaben in Harmonie zu setzen. Zu diesem Zwecke tödtete ich einen Menschen so ruhig, wie ich ein Glas Wein trinke.“ Er farb so kaltblütig, wie er gelebt hatte. Sein Schädel wurde phrenologisch untersucht. Seine Stirn war hoch aber ganz zurückgehozen, die Schläfe aufgetrieben. Die Protuberanzen des Mordes und der List waren äußerst stark ausgebildet.

Dieses fürchterliche Schesal in Menschengestalt hatte seine poetische Ader mit Menschenblut genährt.

Ein Schädel, der in der That seines Gleichen sucht, möge diese Mittheilungen schließen. Der berühmte Phrenologe Fossati wurde einst von einem seiner Freunde eingeladen, einen Schädel, den er nicht kannte, zu besichtigen. Der Phrenologe betrachtete ihn einige Zeit und äußerte dann: „Die Hirnschale deutet auf einen Löwen, einen Diplomaten und eine harmherzige Schwester.“ Man muß zugeben, daß der Ausspruch des Meisters in allen Punkten zutreffend war, denn der Schädel gehörte dem berühmten Bibocq an, der, wie bekannt, zugleich ein Schurke und Sicherheitsbeamter, ein Verräther und ehrlicher Mensch, listig und herausplagend, ein Wohlthäter und doch ein Geizhals war, mithin in der That die Kraft, die List und die Gutherzigkeit in sich vereinigte.

(Berl. Loc.-Anz.)

Für Ladenbesitzer!

Schäufeneranlagen mit vollständiger Ausführung, als: Tischler-, Glaser-, Maler- sowie Maurer-Arbeiten, übernimmt

Paul Niesler, Duga-Strasse No. 306/85.

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: Riegel-Strasse No. 31, Haus No. 1, (Ecke der Petrikauer-Strasse).

Innerer, Kinder- und Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags. 2989

Dr. L. Bondy

hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.

Innere und Kinder-Krankheiten. Sprechstunden von 8-10 Uhr früh und von 4-6 Uhr Nachmittags.

Str. Petrikauer-Str. u. St. Dorothea-Str. 306. Haus No. 1.

Subpocken-Impfung

Stets frische Symptome zu haben

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), Electricität und Massage gegen Krämpfe, Rheumatismus. Petrikauer-Strasse No. 28, Haus No. 1, 2. Etage. 3451

Vom 22. Mai bis Mitte September prakticire in Reinerz

Dr. Stan, f. Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg.

Ausverkauf!

Hiermit beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich mein Schuh-

Waaren-Magazin vom „Deutschen Hotel“, Erdbeinstraße, vis-a-vis nach d. Hause d. Hrn. Dr. Kohn, Nr. 330/4, wo sich früher das Restaurant des Herrn Bernsdorf befand, übertragen und einen großen Ausverkauf sämtlicher Herren- und Damen-Schuhe zu den billigsten Preisen veranstaltet habe.

Hochachtungsvoll Robert Beer.

Dr. Littwin, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

empfangt täglich von 9-11 Uhr Vor- und von 7-9 Uhr Nachmittags 4113 Petrikauer-Strasse No. 45, Wohnung No. 18.

Petrikauer-Str. No. 46, Haus No. 1, Apotheke

Dr. C. von Stankiewicz,

gew. Hospitant der Königl. Gebärstalt in Prag, nach längeren Special-Studien im Auslande, empfängt täglich v. 9-11 Uhr v. u. von 3-5 Nachm. Behandlung der Frauenleiden nach Thure Brandt.

Sprechstunden für Fabrik-Arbeiterinnen, täglich von 7-8 Uhr Abends.

Eine Wirthschafterin,

die kochen und Kinder versorgen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. — Näheres bei A. Frankus, Conditor, Dorothea-Str. 111.

Przyjmuje dzieci,

nzywajace kuracyi w Ciesnocinku na stałe pomieszczenie, zapewnijace im trokdlaw opiekie oraz nadzor lekarski. Wiadomosc na miejscu u Berty Silber u Piotrkowska No 79, mieszkania 23. 4413

Wichtig für Bau-Unternehmer, Garten-Besitzer und Asphalt-Leger!

Guten Kies

empfiehlt Friedrich Weber, Alte Bräuner-Strasse.

4402

Ein Pferd (guter Traber), mit englischem Geschirr und russischem Wagen (Usporska) ist zu verkaufen. Benediktin-Strasse 47.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich für die Schulden meines Mannes Albert Berndt nicht verantwortlich bin und dieselben nicht zahlen werde.

Marie Berndt.

4405

Zu vermietthen vom 1. Juli a. c. eine Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Keller und Zubehör bei Henriette Runkel, Ecke Wikowstra. und Przejazd-Strasse No. 1104/85. 4409

Ein 3stüdiges Haus

und 3 Bauplätze sind zu verkaufen. Näheres bei F. Oziminski, Konstantin-Strasse No. 50. 4428

Eine Dampfmaschine

für Heimensteuerung mit einem Cylinder, horizontalem Condensor und doppelter Luftpumpe ist preiswärdig zu verkaufen. 4430 Näheres bei Briggs, Posselt & Co. in Warschau.

Cirkus JEAN GODFROY.

Heute, Mittwoch, 29. Mai 1895: Große glänzende Vorstellung.

zusammengestellt aus 15 der besten Akten des Cirkus-Repertoirs. Zur Aufführung gelangt: Susamith, oder die Tochter Jerusalems,

große altethnische Ausstattung: Pantomime in 4 Theilungen. Annonce! In diesen Tagen Debut der in Europa bekannten und einzig in ihrem Genre bestehenden Gymnastik-Truppe Scarselli, 5 Personen. Alles Nähere die Tageszettel.

Vorläufige Anzeige.

Während der Pfingstfeiertage werden im Selenhof vom Cirkus-Director J. Godfroy in dazu eingerichteten Hippodrom groß: olympische Wettrennen stattfinden. — Beschäber, welche am Wettrennen sich zu betheiligen wünschen, werden höflichst ersucht, rechtzeitig in der Cirkus-Kasse davon Anzeige zu machen. — Alles Nähere zu seiner Zeit. 4456

Rs. 10,000!

Ein Specialist sucht einen Compagnon zur Gründung einer in Lodz noch nicht bestehenden Fabrik für technische Artikel. — Gest. Offerten unter M. D. 95 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Spinnmeister

wird gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind an die Exp. d. Bl. unter M. G. einzureichen. 4403

Eine Drehmangel

ist zu verkaufen in Baluty, Zamadzka-Strasse No. 5/122. 4404

Ein junger Mann

mit 200-300 R. Caution, im Schlosserei- und Eisenreparatur tüchtig, sucht Stellung als Cassierer, Kassant oder Expedient. Gest. Offerten unter D. 3. 200 sind an die Exp. d. Bl. zu richten. 4427

ein Lehrling

Es kann sich noch melden. Carl Eisner, Handelsgärtner, Erdbeinstraße 25 neu. 4415

Aufzüge

aller Art, Winden, Krähne, Fahrstühle, Hebevorrichtungen empfiehlt die Special-Fabrik von

Karl Flohr in Berlin N.

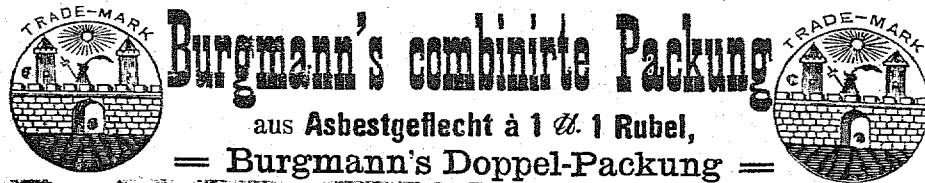
Schäufelstraße Nr. 28b.

Feinste Referenzen in Lodz und Umgegend. Prospekte, Auskünfte, Kostenanschläge kostenlos durch den Vertreter

Louis Banasch.

3362

Telephon Nr. 568.



aus Asbestgeflecht à 1 fl. 1 Rubel,

= Burgmann's Doppel-Packung =

aus bestem italienischen Hanfgeflecht à 1 fl. 80 Kop.,

vollständig imprägnirt mit Burgmann's Präparat, ist das beste Verpackungsmaterial zum Liedern von Stopfbuchsen an Dampfmaschinen.

Alleinverkauf: G. Rank, Długastrasse 64, Lodz.

Müller & Seidel, Maschinenfabrik,

Lodz, Wólczańska-Strasse Nr. 75,

bauen in bewährtesten Constructionen:

Schuss-Spulmaschinen für alle Garne,

Ketten-Spulmaschinen (Treibmaschinen)

für Fuss- und mechanischen Betrieb und in jeder gewünschten Spindelanzahl.

Zahlreiche Referenzen. — Vorzügliche Arbeit.

4291

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Zuckmantel (Oesterr. Schlesien).

Eigenth. u. ärztl. Leiter: Dr. Ludwig Schweinburg, langj. I. Assistent des Prof. Winteritz in Wien-Kaltenleutgeben. Anstalt für physikalische Heilmethoden. Hydrotherapie (auf wissenschaftlicher Grundlage). Schwedische Selbstgymnastik. Massage. Elektrotherapie (Galvanisation, Faradisation, Franklinisation). Elektrisches Zellenbad nach Prof. Gärtner. Diät, Terrainenuren. — Herrliche Lage mitten in Nadelholzwäldern. Kräftige, sonnenreiche, haubfreie Hochgebirgs- und Waldluft. Aufmerksamste, streng individualisierende ärztliche Behandlung, vorzügliche Verpflegung. Eisenbahnroute: Lodz — Koluszki — Sosnowice — Rattowitz — Cosel — Deutsch-Wette — Ziegenhals (von hier eine Stunde per Wagen zur Anstalt). Ausführliche, illustrierte Prospekte franco und gratis.

3816

Die Haupt-Niederlage der Warschauer Dampf-Destillation

L. Mokiejewski,

zugleich Weinhandlung,

Petrifauer Straße, Haus des Herrn A. Balle, Stro. 766 in Lodz,

empfehlend:

durch Destillation hergestellte spirituelle Getränke, welche sich u. a. aufhalten den ausländischen in Nichts nachsehen, als: **Alambic, Очищенное Столовое Вино, Przepalanka, Starfa, Riqueur, Crème** in verschiedenen Flaschen, **Wein-Spirit, Poliakur** und **Brenn-Spirit**, sowie auch starken und wohlschmeckenden **Oleum**. Natürliche, abgelagerte Weine aus den besten Reblagen, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und Champagnerweine, in- und ausländische **Acerac** und **Cognac**, **Car-Cognac**, alten **Meth**, englischen **Porter** in 1/2, 1/3 und 1/4, **Flaschen**, französischen **Wein-Eisig**, **Beisabische Krimer** und **Kantische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab. Alle **Ungarweine** vom Jahre 1839, 1834, 1827, 1818.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 23 числа Мая мѣс. 1895 года, въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Франку Казимирову, проживающему по улицѣ Пржездъ № 40 на пополение государственнаго квартирнаго налога, состоящаго изъ шкафа для одежды, оцѣненного въ 3 руб. Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи, на площади Нового Рынка. 4434

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 года.

За Президента гор. Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Грабальскій.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 19 (31) числа Мая мѣс. 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, пром. по Видзевской улицѣ под № 35, Венямину Веельману, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополение 2 руб. негильдейскаго раскладочнаго сбора за 1894 г., оцѣненного въ 3 руб. 4435

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового Рынка.

Гор. Лодзь, Мая 12 дня 1895 года.

За Президента гор. Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Гербоць.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Мая мѣсца 1895 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи, Кону Юзефу (№ 24 Петровская), состоящаго изъ махового шкафа, на пополение квартирнаго налога 5 руб. 50 коп. за 1894 г., оцѣненного въ 5 р. 50 коп. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 4437

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 г.

За Президента города Лодзи: Куржавскій.

Секвестраторъ: Хойнацкий.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Мая мѣсца 1895 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Липскому Моисею (№ 10 Старый Рынокъ), состоящаго изъ махового шкафа, на пополение квартирнаго сбора за 1894 г. въ суммѣ 4 руб., оцѣненного въ 4 р. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 4438

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 г.

За Президента гор. Лодзи: Куржавскій.

Секвестраторъ: Хойнацкий.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Мая мѣсца 1895 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Шимону Рупенскому (Новомѣская ул. № 29), состоящаго изъ махового и асионовнаго шкафа, на пополение негильдейскаго сбора 5 руб. и квартирнаго налога 2 руб. 50 к. за 1894 г., оцѣненного въ 7 руб. 50 коп. Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 4440

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 года.

За Президента гор. Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Хойнацкий.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Мая мѣсца 1895 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Шимону Рупенскому (Новомѣская ул. № 29), состоящаго изъ махового и асионовнаго шкафа, на пополение негильдейскаго сбора 5 руб. и квартирнаго налога 2 руб. 50 к. за 1894 г., оцѣненного въ 7 руб. 50 коп. Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 4442

Гор. Лодзь, Мая 15 дня, 1895 г.

За Президента гор. Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Хойнацкий.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 26 числа Мая мѣсца 1895 года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Зильберштейну Гершу (Новомѣская ул. № 11), состоящаго изъ асионовнаго шкафа, на пополение квартирнаго налога 5 руб. 50 коп. за 1894 г., оцѣненного въ 5 руб. 50 коп. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при городской Ратушѣ. 4441

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 г.

За Президента города Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Хойнацкий.

Объявление.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 17/29 числа Мая мѣсца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, проживающему по Каменной улицѣ под № 2, Отгону Ауриху, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополение различныхъ казенныхъ педомокъ и городскихъ сборовъ въ суммѣ 168 руб. 45 коп., оцѣненного въ 178 руб. — коп. Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи, на мѣстѣ хранения. 4436

Гор. Лодзь, Мая 15 дня 1895 года.

За Президента города Лодзи: Куржавскій.

и. д. Секвестратора: Гербоць.

Ein gebrauchter, niedriger

Pneumatik-Rover

wird zu kaufen gesucht. Näheres neuer Ring Nr. 5, in der Wein-Sandlung. Dortselbst ist ein hoher Rover billig zu verkaufen. 3749

Polsadziowastr. Nr. 18, im Hause Berlin, wo sich das Central-Hotel befindet. Eingang von der Straße, parterre:

Wahrsagerin M-me Antoinette.

Von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Preis einer Seance 1 Rs., Wohlthätigkeitssteuer 10 Kop. pro Person. Alles Näheres die Affichen. 5339

Für ein hiesiges Lohngeschäft wird ein

Buchhalter

per sofort gesucht. Kenntniß der Landessprachen Bedingung. Offerten sub L. B. 43 an die Expedition d. Bl. erbeten. 4434

Ein Mann,

welcher in Kaltwasser-Heilanstalt thätig gewesen und kalte Abreibungen nach ärztlicher Vorschrift vorzunehmen versteht, wird gesucht. Offerten unter S. D. 25 in der Exped. d. Bl. abzugeben. 4371

Weizen-Stärke-Fabrik

von **KARL HÖPPNER**, Zaopowa-Strasse № 25, Rogatki Powązkowskie, Warschau. 185

Dubbeld-Marienbad

Dr. Nordströms Kur- und Wasserheilanstalt am Ostseestrande bei Riga.

unter persönlicher Leitung des Dr. Kitta-Kittel. — Sommersaison vom 20. Mai bis 1. September. Wintersaison vom 1. September bis 20. Mai; Renovirte, komfortabel eingerichtete Familien-Wohnungen, sowie einzelne Zimmer mit Beköstigung für Kranke, Reconvalescenten und Badegäste. Preise von 3 Rs. pro Tag an. — Näheres Auskunft ertheilt der Arzt und Besitzer **Dr. Kitta-Kittel, Dubbeld.**

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und Russischen, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter M. 12 an die Exped. dieses Blattes. 2474

Hôtel Riga,

Nikolajewskaja-Strasse Nr. 13, empfiehlt reichhaltige Abendkarte (der Saison angemessen). Mittagsstisch à 50 Kop. Saubere Zimmer von 80 Kop. an. Um gültigen Zuspruch bitten

H. Wenke. Daselbst kann sich ein anständiges Mädchen melden zur Bed. der Gäste. 4374

Meble!

Biuro meblie, fotel skora kryty, szeslag, łozko i inne meble do sprzedania z powodu wyjazdu ul. Długa № 19, dom W-go D-ra. Plichty, mieszkanie 7. 4377

Mit Rs. 10—12,000

wünscht sich an einem rentablen Geschäft als mitarbeitender Compagnon zu betheiligen ein junger Mann, Inländer, der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, mit der Buchführung und den Platzverhältnissen vollständig vertraut. Offerten unter „Socius 10—12“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 4363

Ein Bauplatz,

geeignet für Bretterniederlage, gelegen an der Wobna-Strasse, umzäunt, ist preiswerth zu verpachten. Näheres bei Gustav Wagner, Ratowitstraße Nr. 7. 4369

Lehrerin

mit Gymnasialattest, mit Sprachkenntnissen, speciell russisch und französisch, wünscht Unterricht zu mäßigen Preisen zu ertheilen. Uebernimmt während der Ferien die Vorbereitung zum Examen für das Gymnasium. Offerten unter L. P. an d. Exped. d. Bl. erbeten. 4372

Ein junges Fräulein,

der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung als Cassirerin, oder zur Begleitung einer Dame auf Reisen. Gefällige Offerten unter J. S. an die Expedition der „Lodz. Zeitung“ erbeten. 4355

Ein Schlichter

zur Kammergarn, Streichgarn und Baumwollketten wird gesucht. 4360

Garnitur

mebli machonowych, czerwonym pluszem kryty, do sprzedania. Ul. Cegielska № 5 m. 5, 2-gie pietro. 4406

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen anständigen Herrn (Schiff) sofort zu vermieten. Daselbst sind auch 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 4408

Näheres zu erfragen Eredniarska Nr. 3.

Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Peterfilge.

Ein Kaufmann,

der seit zwanzig Jahren in der Eisenwaarenbranche thätig ist, bekannt mit der Buchführung, handig in Wort und Schrift der deutschen, polnischen und russischen Sprache, sucht Stellung als Commis, Magaziner oder ein anderes entsprechendes Placem. Gefällige Offerten mit Angabe der Bedingungen werden erbeten an H. Kuczyński, Gärtner, Konstantin-Strasse Nr. 33, für Kaufmann aus Warschau. 4312

Ein junger Mann,

(Schiff), Buchhalter und Correspondent, welcher seit längerer Zeit in einem Agentengeschäft thätig ist, der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht anderweitig Stellung. Gef. Offerten sub P. M. an die Exp. d. Bl. erbeten. 4352

Carl Kühn

pract. Massent, übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungsbäder für Erwachsene und Kinder. Petrifauer-Strasse No. 132 aus, im Kronthaus, 2. Etage, rechts. 775

Eine Köchin

für bürgerliche Küche wird gesucht. Zu erfragen bei Frau Ph. Rysch 1, Ecke Przejazd- u. Laskowa Strasse. 4353

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen.

Preisliste mit 1200 Illustrationen, auch über Werkzeug u. Materialien, 15 Kop. Briefmarken. — Corresp. franz. ob. engl. Großhändler gefucht. 4118

Mey & Widmayer in München.

(Deutschland.)

Die Badeanstalt in Zgierz

ist per sofort mit Wohnung zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer 4236

W. Seidler.

Verschiedene Möbel

von 7 Zimmern werden bis zum 1./13. Juni, verkauft. Nikolajewskaja-Strasse No. 41, Wohnung No. 13. 4386

Zwei schöne Zimmer

per 1. Juli möblirt oder unmöblirt in der Soanelska-Strasse an einen oder 2 anständigen Herren zu vermieten. — Auch steht ein gutes Arbeitspferd billig zum Verkauf. Näheres Glomna-Strasse Nr. 5 neu, 2. Etage. 4390

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß in meiner Werkstatt

Reparaturen

von Schuhwaaren in Anwesenheit der Klienten sofort erledigt werden. 4395

A. Brochocki, Widzemska-Strasse Nr. 13

Wohnung

zu vermieten, 2. Etage, 3 große Zimmer, Vorzimmer, Küche u. vom 1. Juli, Ecke Przejazd- und Widzemskastraße 85. 4396



eröffnet habe.

4490

Triumph-, Enfield-, Adler- und Opel-Fahrräder

sowie alle dazu gehörigen Theile, Etricotagen, Pantoffeln, Anzüge u.

Hochachtungsvoll

Paul Holtz.

Przejazdstr. Nr. 10 vis-à-vis dem Cyklisten-Club-Lokal.



Reitunterricht

für Herren- und Damen.

Ein Trakener-Vollblut zum Verkauf.

auska-Strasse Nr. 815e, Reiterschule



3727

Kintzel.

Herausgeber J. Peterfilge. Redacteur: Staatsrath Karl

Schmidt. — Dovoleno Cenzurou. —